

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

193 (21.8.1930)

Die Kommü-Nazi und wir

Von H. Scheidemann

Je näher wir dem Wahltag kommen, desto höher werden die Wogen der Begeisterung, leider aber auch die des Lugs und Trugs, des offensündigen Wahlschwindels gehen. Was man jetzt schon im Wahlkampf zu hören und zu lesen bekommt, ist bereits allerlei. Seit einigen Wochen tragen die Stuhlbeine, klirren die Fensterscheiben in den Versammlungssälen der Nationalsozialisten und Kommunisten aller Richtungen. Einem kommunistischen Opponenten haben seine bisherigen Freunde von der vorläufig allein festig machenden Richtung Stalin, als er eine Rippe riskieren wollte, das Kamisol zerrissen und den Kopf verhauen. Dem Major Buchruder aber, dem ebenso wölfisch bewährten wie erfolglosen Putzmeister, haben seine nationalsozialistischen Freunde etwas anderer Richtung das Rasenbeton eingeschlagen. Nun schaut er aus wie ein slawischer Boyer und ist doch ein urgermanischer Hakenkreuzler.

Die Kommunisten nennen ihre nicht mehr ganz hakenreinen Freunde von gestern Lumpen und Verräter. Die Nazi um Goebbels aber schreiben den Nazi um Straßer: „Ihr habt euch eingefunden in die Reihen der Barmer, Sflarer — Hindenburg usw. Euch Lumpenpack der Scheiterhaufen.“ So gleichartig die Kampfmethoden der Kommunisten und der Nazi gegenüber ihren eigenen Freunden von gestern sind, so gleichartig sind auch ihre geistigen Waffen: die haben sie immer griffbereit in den Hörsälen. Wenn sie sich gegenseitig im geistigen Kampfe zu überzeugen suchen, dann knallt es, zischt es zwischen die Rippen, oder die Schädeldecken bersten. So suchen sie unser armes Volk zu retten und glücklich zu machen. Da sie das immer wieder mit den gleichen Waffen, mit der gleichen Heftigkeit und der gleichen Ausschichtslosigkeit versuchen, sei der Vorschlag wiederholt, die beiden Heerhaufen mit einem Sammelnamen zu kennzeichnen: „die Kommü-Nazi“. Man erspart Zeit und Lungenkraft, Tinte und Papier, wenn man nicht immer zu sagen oder zu schreiben braucht die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ (NSDAP) und die „Kommunistische Partei Deutschlands“ (K.P.D.). „Kommü-Nazi“ ist kurz und bündig, klingt gut und läßt keinen Menschen im Zweifel, wer und was gemeint ist.

Wir Sozialdemokraten sind immer bestrebt gewesen, nur an den Verstand der Wähler zu appellieren. Dabei konnten wir uns stützen auf ein wissenschaftlich fundiertes Programm, das klar und deutlich darlegte, was wir wollten, wie wir es wollten und warum wir gerade den Sozialismus auf dem Wege über die Demokratie wollten. Mit der Darlegung unserer Ziele haben wir in jahrzehntelangem Kampfe die Millionen treuer Anhänger gewonnen, die uns jetzt die Kommünazi wegfangen wollen. Vergebliches Bemühen! Solange die Sozialdemokratie besteht, sind ihre Gegner bemüht gewesen, den „Marxismus“ zu erledigen und die Klassenbewußte Arbeiterchaft wieder für die „Harmonie zwischen Kapital und Arbeit“ einzufangen. Es ist in diesem Ringen um die Seele des Arbeiters auf bürgerlicher Seite nicht immer mit einwandfreien Mitteln gekämpft worden. Die selbige Spar-Agnes Eugen Richters war schon allerlei. Die Leimruten des Spitzbubens Stöcker sind auch noch unvergessen. Was die in ihrem eigenen Schmutz schließlich alle erstickten antisemitischen Parteigruppen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie an Verlogenheit produziert haben, sieht eine Steigerung kaum noch als möglich erscheinen. Diese Annahme wurde niedergelegt durch den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. In einem Meer von Verleumdung sollte die Sozialdemokratie ertränkt werden. Heute müssen wir gestehen, daß auch die Reichsligenverbände Stümper gewesen sind, klägliche Stümper, wenn wir die Kommünazi an der geistigen Arbeit sehen.

Die Kommunisten wie die Nationalsozialisten suchen ihren Anhang zu gewinnen nicht mit der Darlegung dessen, was sie selbst eigentlich wollen, sie suchen für sich zu werden, indem sie ihre Gegner mit Schmutz bewerfen. In der übelsten Lage sind freilich die Kommunisten, denn was die zustandegebracht haben, zeigt uns Rußland: ein Ozean voll Blut; graufiger Terrorismus, schlimmer als in jarristischer Zeit; zahllose Todesstrafen, Ausweisungen nach Sibirien, auf den Straßen aber stehen wieder mit zitternden Ärmeln Frauen und Kinder, Brotmarken in den Händen, um ein Stück Brot an! Mit diesen Ertrugenschaften können die Kommunisten Propaganda nicht machen.

Aber die Nazi! Ihre Ziele und die Wege, die dort hinführen sollen —! Daß Notan, der völkische Gott, sich erbarme! Zwei Beispiele aus dem Reichstage:

A. Antrag Dr. Fried Nr. 1741: ... wer den sittlichen Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht in Wort, Schrift, Bild oder in anderer Weise bekämpft, oder wer an einer Vereinerung oder Verabredung wehrfeindlicher Bestrebungen teilnimmt

wird mit dem Tode bestraft.

Wer öffentlich in Wort usw. Deutschlands Meinschuld oder Mitschuld (!!) am Weltkriege behauptet,

wird mit dem Tode bestraft.

Wer es unternimmt, die natürliche Fruchtbarkeit des deutschen Volkes künstlich zu hemmen oder in Wort, Schrift usw. solche Bestrebungen fördert, oder wer durch Vermischung mit Angehörigen der jüdischen Blutsgemeinschaft ... zur rassistischen Verleumdung des deutschen Volkes beiträgt oder beizutragen droht,

wird mit Zuchthaus bestraft.

B. (Das zweite Beispiel). Antrag Fried Nr. 492 verlangte die alsbaldige Haftentlassung der immer noch in den Kerker der Republik schmachtenden echten deutschen Männer, nämlich der Fememörder, die die Nazi Fememörder nennen.

Zu den größten Führern der Nazi gehören zweifellos Dr. Fried, Dr. Goebbels und Wulle, lauter germanische Kriegsmänner. Fried sah in Firmasens hinter dem Ofen, als die jetzigen Anhänger des Weltfriedens im Schützengraben lagen, Dr. Goebbels, der am lautesten von der Abstützung des Joches spricht, kommt niemals für einen „Siegreichen Kampf mit Frankreich“ in Betracht, denn er hat — leider! — an einem sehr krummen O-Bein einen hoffnungslosen Klumpfuß, er wird niemals so sein. Herr Wulle war während des ganzen Krieges reklamiert, damit er in Chemnitz als Redakteur schreiben konnte, es mühte bis zum letzten Tropfen Blut gekämpft werden — von den Anderen.

Das Programm der Nazi ist ziemlich einfach. Wer Gegner des Krieges ist, verfällt der Todesstrafe; der Christ, der eine

„Segen“ der Brüningregierung

Proteste der Krankenkassen — Attentate auf die Volksgesundheit

Die Tagung des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen wurde am Dienstag abgeschlossen. Die vom Vorstand und Beirat vorgelegten Satzungsänderungen wurden angenommen. Danach soll die Beschlußfassung über die Wahl des Vorstandes künftig Sache einer etwa 350 Vertreter zählenden Delegiertenversammlung sein. Daneben bleibt der traditionelle Krankentag als Demonstrationstag bestehen; er wird aber, wenn kein besonderes Bedürfnis vorliegt, nicht wie bisher alljährlich einberufen werden.

In der Frage der Arbeitsgemeinschaftsbildung zur Förderung der Gesundheitsfürsorge nahm der Krankentag eine Entschlieung an, in der bedauert wird, daß die von allen Beteiligten Körperschaften der öffentlichen und privaten Gesundheitsfürsorge als dringend und notwendig anerkannte und auch bereits angebahnte Gemeinschaftsarbeit auf schwerer durch die Drohung der Einvernahme der Sozialversicherung bedroht wird. Die „Sparmaßnahmen“ — betont die Entschlieung — werden der Krankenversicherung

und damit dem Volksgesundheitsdienst 300 Millionen Mark entziehen. Der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung sind durch die Herabminderung der Einkünfte aus Zolleinnahmen von 40 auf 20 Millionen Mark jährlich durch das unerfüllt gebliebene Versprechen auf Zuwendung aus den Lohnsteuererinnahmen des Reiches bedeutende Entzogen. Der Reichsverband deutscher Landesversicherungen ist bereits mit Rücksicht darauf von der Durchführung des Abkommens zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zurückgetreten. Dadurch wird die wirksame Bekämpfung der wichtigsten Volkskrankheiten in der Gemeinschaftsarbeit unmöglich gemacht. Der 34. Deutsche Krankentag wartet daher von der Reichsregierung geeignete Maßnahmen damit die für die Gesundheitsfürsorge in der verschärften Bevölkerung vorgesehenen 20 Millionen Mark nicht zur Erfüllung der Finanzen der Invalidenversicherung herangezogen werden, sondern für die Durchführung der Richtlinien für die Gesundheitsfürsorge sichergestellt werden.

Wahnsinnige Bürgerblockpolitik

Schwere Schädigungen Deutschlands drohen

Wie unsinnig es ist, wegen der deutsch-finnischen Handelsinteressen die deutsch-holländischen Handelsinteressen aufs Spiel zu setzen, wie es bei dem jetzigen deutsch-finnischen Zollstreit geschieht, zeigen die Größenverhältnisse des Ausfuhrüberschusses, den Deutschland nach Holland und nach Finnland aufweisen kann. Im Jahre 1928 hat Holland von Deutschland für 463 Millionen Mark mehr gekauft als Deutschland von Holland. Bei Finnland betrug die Ziffer nach 62 Millionen oder etwas mehr als ein Viertel. Im Jahre 1929 erreichte der deutsche Ausfuhrüberschuss nach Holland sogar 654 Millionen, der Ausfuhrüberschuss nach Finnland nur 74 Millionen. Im ersten Vierteljahr 1930 betrug der Ausfuhrüberschuss Deutschlands nach Holland 200 Millionen. Das entspricht ebenfalls einer sehr starken Steigerung. Der Ausfuhrüberschuss Deutschlands nach Finnland besienigte sich nur auf rund 14 Millionen, das ist ein Viertelteil desjenigen nach Holland. Dennoch bringt man es durch Rücksichtnahme auf die Großagrarier fertig, ein so ausgezeichnetes, autes Geschäft wie das mit den Holländern in leichtfertiger Weise zu gefährden.

Die auf Drängen der Großagrarier von der deutschen Regierung angeordnete Sperre der Einfuhr von Schlachtkühen aus Dänemark, die angeblich zur Verhinderung der Einschleppung von Maul- und Klauenseuche (die allerdings in Schleswig-Holstein stärker auftritt als in Dänemark) erfolgte, hat in Dänemark eine Besatzungsbewegung gegen deutsche Waren hervorgerufen. Der Reichsverband des dänischen Landwirtschaftsvereins hat an die dänischen Wirtschaftsverbände einen Aufruf erlassen, nach dem soviel wie möglich vermieden werden soll, Waren aus Deutschland einzuführen, die man einweder von dänischen Fabriken oder aus anderen Ländern erhalten kann.

Die bürgerliche Presse äußert sich sehr entrüstet über die Bewegung und verweist darauf, daß mehrere Unterzeichner des Aufrufs sich früher an der Grenze deutsch-dänisch betätigt haben. In der deutsch-dänischen Grenze selbst ist die Bevölkerung in anderer Meinung. Auch in bürgerlichen Kreisen ist der Auffassung lebendig, daß Deutschland eine vernünftige Wirtschaftspolitik treiben soll, um Reibungen mit Dänemark zu vermeiden.

Jüdin frei, kommt ins Zuchthaus; die Fememörder werden auf die Menschheit losgelassen.

Noch eines sei nebenbei festgestellt: die Kommünazi werden mit gleichem Eifer unter den Erwerbslosen, die sie für sich gewinnen wollen. Sie suchen die Bewahrunswerten, für die wir mit gutem Erfolg gekämpft haben und weiter kämpfen werden, gegen uns aufzuheben. Wenn es von der Kommünazi abhängig gemacht wäre, so bekämen die Erwerbslosen keinen Pfennig Unterstützung, denn die Kommunisten wie die Nazi haben gegen das Gesetz betreffend die Erwerbslosenversicherung gestimmt.

Wir Sozialdemokraten werden, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft nur an den Verstand, an die gesunde Vernunft der Wähler appellieren.

Die Reichstagskandidaten der SPD

- Wahlkreis 18 (Hessen-Nassau): Philipp Scheidemann, Max, Heinrich Beder, Michael Schnabrich, Andreas Fortmann, Wille, Friedrich Soladter.
 - Wahlkreis 20 (Rhein-Nahe): Wih. Sollmann, Hans Sans Rappert.
 - Wahlkreis 21 (Rheinl.-Trier): Emil Kirchmann, Franz Peter Brand.
 - Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Ost): Heinrich Limbers, Lore Robert Baum, Karl Böllig.
 - Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West): Paul Gerlach, Johann Alfred Schatz, Otto Schulenberg, Magda Wille.
 - Wahlkreis 27 (Westfalen): Johannes Hoffmann, Fr. Wih. Wih. Hoffmann-Kaiserslautern, Marie Wolf-Spener.
 - Wahlkreis 29 (Leipzig): Richard Lipinski, Hugo Saube, hert Graf, Margarete Storrmann-Huter, Cornelius Gellert.
 - Wahlkreis 34 (Hamburg): Peter Gramann, Johanna Biedermann, Beramann, Karl Olfers, Heinz Steinfeld.
 - Die Wahlkreise 28 (Dresden-Bautzen) und 30 (Chemnitz) stellen ihre Kandidaten am kommenden Sonntag auf.
- Von den bisherigen Abgeordneten werden nicht mehr folgen: Wilhelm Bod, Karl Ulrich, Heinrich Peus, Schmidt, Lübbing, Staab, Kofke, Schilde, Quessel, Bilow, Jacobsen, Brohm, Siemsen, Luise Schiffgens und Marie Arnim.
- Die Reichsliste der SPD wird am Donnerstag vom Parteiausshuß der Sozialdemokratie gewählten million festgelegt.



Die Kämpfe in Indien

100 Verletzte bei Zwischenfällen in Ahmedabad

Ahmedabad, 20. Aug. Vor der hiesigen staatlichen Mädchenschule kam es heute zu großen Tumulten. Eine Anzahl von Schülerinnen verlor trotz des Verbotes der Behörden die nationalistische Fahne im Schulhof zu brennen, worauf sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Die Polizei sah sich genötigt, mit Bombenwürfen gegen die erregte Menge vorzugehen. Dabei sollen schätzungsweise 100 Personen verletzt worden sein, die ins Hospital gebracht werden mußten. Es wurden 29 Verhaftungen vorgenommen.

Die Kuppelparteien

Berlin, 21. Aug. (Zuntendienst.) In der Friedrichstraße in Berlin gerieten am Mittwochabend Nationalsozialisten und Kommunisten in eine schwere Schlägerei. Die Polizei griff ein und nahm 21 Personen fest.

Englische Bischöfe und Geburtenkontrolle

London, 19. August. (Eig. Drabt.) Selten hat ein Ereignis tief und so nachhaltig auf die englische Öffentlichkeit gewirkt, wie die grundsätzliche Beibehaltung der Geburtenkontrolle durch die anglikanische Bischofskonferenz. Immer noch diskutiert und diskutiert die Presse diesen Beschluß in langen Artikeln.

Der Oberster kennzeichnet ihn so, wie er von dem englischen verstanden wird: „Zum ersten Male in der Geschichte der Kirche hat eine Versammlung von Bischöfen entschieden, die Empfängniskontrolle nicht immer und nicht notwendig als recht ist. Die Nationalisten jubeln: Das Ende der englischen Familie und der Selbstmord der englischen Rasse hat begonnen.“

Bischof Dr. Gora, der einflussreiche Führer der anglikanischen Kirche und Gegner des Beschlusses plant sogar mit seinen hängern eine große Aktion. Auch die Bischöfe von Südwest-Indien wollen diesem Beispiel folgen und die Erlaubnis der Geburtenkontrolle feierlich widerrufen, so daß mit schmerzlichen einanderberückungen innerhalb der anglikanischen Kirche werden muß. Außer den anglikanischen Katholiken hat jedoch der Konferenz nur ein einziger englischer Bischof gegen den Beschluß gestimmt, während sich verschiedene andere der Stimme hielten haben. Die hinter dem Beschluß stehende kirchliche Mehrheit ist jedoch heftig zur Wehr und verteidigt sich. „Es ist ein edler Beschluß“, ruft der Prediger Canon Donaldson, „der Kanzel der Weltministerabtei, „wie mit keinen anderen Reformations erlebt haben.“

Die strenge kirchliche und konservative Morning Post verurteilt am Dienstag ebenfalls die bischöfliche Mehrheit und verurteilt den Kommissionsbericht, der der Lambeth-Konferenz als Grundlage für ihren Beschluß gedient hat. In diesem Bericht heißt es: „In unseren Zeiten hat sich die Geburtenzahl um 50 Prozent vermindert. Daraus ist ersichtlich, daß die Verbütungsmaßnahmen aller Art der Gesellschaft bekannt sind und angewandt werden. Die Kirche fühlt sich deshalb verpflichtet, in einer Weise zu sein, die die Gewissen derart trübt, ein Führer zu sein, der die Tradition der katholischen Kirche kann deren Auffassung dieser Frage nicht als die notwendige Grundentscheidung betrachtet werden, denn die Überlieferung der katholischen Kirche ist auf keine Direktiven des äußeren Textes zurückzuführen, aber eine Kirche in dieser Frage führend sein soll, so muß sie offen sprechen und den Tatsachen der modernen Welt ihre Augen blicken.“

Freistaat Baden

28 000 Arbeitsuchende in Mannheim

Mannheim, 20. Aug. Ende Juli waren auf dem Mannheimer Arbeitsamt 27 000 Personen eingeschrieben, die Arbeit suchten. In den letzten Wochen hat sich ihre Zahl um über 1000 vermehrt. 28 284 Personen waren um die Mitte des Monats August stellenlos und besaßen keine Unterstützung. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf die schlechte Lage der Mannheimer Metallindustrie zurückzuführen, die in den letzten Wochen weitere Entlassungen vornahm.

Hakenkreuzlerische Verleumdungsversuche

Das Karlsruhe' Hiltelblättchen hat schon wiederholt dunkle Andeutungen in der Richtung gemacht, als ob es in der Lage sei, einzelne badische Sozialdemokraten mit „Entbillungen“ auszuweisen zu können. Und Hiltelbuden haben auch wiederholt in Privatgesprächen sich darüber ausgelassen, was ihnen aus dem Hiltelblättchen sofort bekannt geworden ist. Seitdem nun die Reichsstaatswahlkommission in Gang gekommen ist, gestalten sich die verleumdenden Versuche immer leidenschaftlicher und infamer. Gegen zwei der Hiltelblätter solcher Verleumdungen ist inzwischen Strafantrag gestellt worden und es wäre dringend zu hoffen, daß noch vor den Reichsstaatswahlen die Verleumder sich verantworten müßten.

Durch seine mehrfachen Andeutungen nährt das Hiltelorgan die verleumdenden Gerüchte, so zuletzt durch eine Aussage in der vorstehenden Ausgabe unter der Überschrift „Wenn die kleine Inge...“ Es wird in der Notiz versichert: „Die Verleumdung wird ausgeübt auf jeden Fall und um jeden Preis.“ Die Wahl des geeigneten Zeitpunktes muß allerdings uns entgehen bleiben. Der Phantasie eines hochberühmten Spielmanns ist durch solche Andeutungen der denkbar größte Spielraum bewußt gelassen. Es ist ja nun nicht möglich, alle, seien es schlaue oder böswillige Nachplapperer der Verleumdungen, strafrechtlich zu fassen, diejenigen aber, die gefaßt werden, werden Strafen zu büßen haben.

Neil aber offenbar das Naziorgan und weil man nicht minder in den führenden Hiltelkreisen glaubt, auf uns mit der Behauptung von Entbillungen Einbruch machen zu können, sei hier aller Bestimmtheit und mit allem Nachdruck betont, daß diese Behauptungen im Hiltelorgan auf einem großen Irrtum beruhen. Wir wissen die angebotenen Entbillungen in keiner Weise. Der Verfasser gegen die Nazis wird von uns in unermindelter Schärfe gefolgt werden und wir werden auch das politische Strafgesetzbuch in der Hiltelbewegung in so abschreckender Form offenbart, nach wie vor rücksichtslos in verdienter Weise an den Pranger stellen.

Was über die Entbillungen der Sozialdemokraten ganz selbstverständlich, doch, wenn die verleumdenden Behauptungen der Wahrheit entsprechen würden, Sozialdemokraten in amtlicher Stellung die erforderlichen Konsequenzen gezogen haben würden.

Die Moral bei bestimmten Parteien gesunken, daß man mit den verleumdenden verärgerten Parteien der infamsten Verleumdung den Gegener zu erledigen sucht, dem man im Kampf mit Argumenten und auf dem Boden der Sachlichkeit in keiner Weise nachgeben ist. Als im Jahre 1907 der Reichstagsklubverband unter dem heutigen Namen General v. Dierke seine schandvolle Tätigkeit verübte, haben wir Sozialdemokraten die verärgerten Mitglieder einer gemeinsamen Verlegenheit kennen gelernt; die Hiltelkreuzler trüben aber das Kunststück fertig, noch gewissenhaft und noch infamer zu sein, als selbst der Reichstagsklubverband, der jeden trotzdem den „Entbillungen“ in aller Ruhe entgegen.

Die politischen Schmuckfinken an der Arbeit

Während das Naziorgan vorerst, wie oben berichtet, mit Entstellungen über badische Sozialdemokraten drohte, haben ihm nun die journalistischen Schmuckfinken im Karlsruhe' Stahlhelmblatt, die folgende „Entbillungen“:

„Es erhält sich in Karlsruhe hartnäckig das Gerücht von intimen Beziehungen der Herren Genossen Kemmele, Marum und Kobbach zu einer hohen Nazi. Allerhand Entbillungen sind noch hervorzuheben, der „Liebling“ soll ein Schweizer aus dem Hinterwald und Kiesel geistig worden sein?“

„Ob diese Namen in urfälliger Zusammenhang mit den Leuten Kemmele des Genossen Kemmele in Gaggenau (siehe Bad. Sta. vom 1. August) steht? Wers weiß wirts wissen, jedenfalls erinnern wir uns im Zusammenhang damit auch heute wieder mit gewissen Hiltelblättern der glänzenden Tätigkeit des jetzigen Kultusministers Kemmele beim Ausbruch der Revolution und sein mannhaftes Eintreten auf der Wollstraße der Willinger Kaserne. Auch Genosse Marum hat in Durlach geholt haben und in den Strafregistern der Reichsstaatswahlkommission soll, einem on dit zufolge, ein Eintrag gegen den urfälligen Zusammenhang mit einem anderen Hiltelblättchen I. Vorsitzender der SPD, Karlsruhe, ist uns auch noch in guter Erinnerung als Leiter der „Reichszentrale für Heimatdienst“, die Kemmele als Amtsanwalt für SPD, zu verwalten hat, bis er halt eines schönen Tages „schnagelte“ und man sich schämen, daß es vor den Wahlen noch einige Ueberrassungen geben wird?“

„Die Genossen Marum und Kobbach zusetzt sich auswärts begeben, so sei für heute zunächst erklärt, daß die gegen den Genossen Kemmele gerichteten Verleumdungen eine bewußt schamlose und glatte Lüge sind. Wir nehmen als sicher an, daß die Hiltelkreuzler Strafantrag gegen das Stahlhelmblatt gestellt werden werden.“

Der badische ehemalige SA.-Führer fröhlich verurteilt

Heidelberg, 19. August. Heute vormittag wurde vor der Strafkammer die Berufung des Staatsministeriums gegen das Urteil des Amtsgerichts Sinsheim verhandelt, wonach der bekannte ehemalige Sturmabteilungsführer der Nationalsozialisten, dessen traurige Rolle in dem Darmstädter Hof-Standal in Karlsruhe noch allen in Erinnerung ist, von der Anklage wegen Beleidigung der badischen Regierung freigesprochen wurde, obwohl subjektiv als auch objektiv der Tatbestand der Beleidigung erwiesen war; man hatte dem Angeklagten Wahrung berechtigter Interessen zugesprochen.

Major a. D. Max Fröhlich erschien stolz geschmückt mit dem Sanktrens, seine braune Windjacke hatte er einem ebenso geschmückten „Seldeniungling“ übergeben. In einer öffentlichen Nazi-Versammlung in Lichtersheim hatte er am 1. Dezember vorigen Jahres die Rede gehalten, worauf die Not der Landwirtschaft zu sprechen gekommen und hatte dabei erklärt, die badische Regierung habe ihre Kräfte für die Propaganda gegen die Nationalsozialisten auf dem landwirtschaftlichen Notetat verbucht, dies sei Tatsache. Und er fügte logisch hinzu, wie der anwesende Polizeibeamte ausagte, „wenn ein „Kriminalstudent“ anwesend sei, möge er sich das notieren!“

In der Verhandlung bestritt der Angeklagte, von der Propaganda allgemein gesprochen zu haben, er habe nur die Denkschrift Kemmeles gemeint über „Die Ausschreitungen bei den Vorbereitungen zur Landtagswahl“, die verbreitet worden sei. In dieser Denkschrift ist der Angeklagte besonders bedacht wegen seiner gemeinen Äußerungen. Kein Wunder, daß es ihm deshalb nicht geheuer war. Einige Proben gab der Vorsitzende, von denen wir nur eine einzeln herausstellen:

„Wenn jemand mit einem Mädchen über Land fährt, so heißt das im landläufigen Sinne, er nimmt seine Sau mit. Stresemann aber ist mit acht sogenannten Stenotypistinnen nach dem Saal gefahren!“

Als der Vorsitzende den Angeklagten fragte, ob er denn geglaubt habe, daß der Innenminister wegen der lächerlich geringen Summe, die die achtseltige Schrift zu drucken koste, den Notat der schwer leidenden Landwirtschaft angegriffen habe und darauf hinweist, daß seine diesbezüglichen Äußerungen in der Versammlung einen kolossalen Vorwurf der Unredlichkeit in sich bergen, so daß man von keinem vernünftigen Menschen annehmen könne, er glaube das, gestand Fröhlich, daß er solange daran glaube, bis das Staatsministerium das Gegenteil beweise.

Der Staatsanwalt wies auf die Widersprüche hin, die dem Angeklagten innerlich seiner verschiedenen Vernehmungen unterlaufen sind und beantragte eine Freiheitsstrafe gegen ihn wegen Beleidigung. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 200 M für 20 Tage Gefängnis unter Verzichtnahme der schlechten wirtschaftlichen Lage des Angeklagten. Das Staatsministerium erhält die Befugnis zur Veröffentlichung im amtlichen Sinsheimer Organ auf Kosten des Angeklagten. In der Verhandlung wurde ausgedrückt, Fröhlich könne von Glück sagen, daß man keine eigenen Angaben dem Urteil zugrunde gelegt habe und nicht die des Zeugen. Der Angeklagte ist politisch so blind, daß er Behauptungen sogar glaube, die kein einzigermaßen vernünftiger Mensch für wahr halte.

Der nationalsozialistische Heppapostel und Major a. D. hat in Heidelberg sehr milde Richter gefunden, die, um offenbar dem Herrn Major das Kitzeln zu ersparen, ihm wenigstens indirekt attestieren mußten, daß er in politischer Beziehung ein grenzenlos dummes Mensch ist. Wer schon einmal dazu verurteilt war, den Major Fröhlich als Redner zu hören, mußte auch trotz reichlicher Erfahrungen mit früheren Offizieren darüber erschauern, daß eine solche politische Null im alten Heere Stabsoffizier und selbst bei den Nazis Sturmführer werden konnte. Das Gericht hat auf die schlechte wirtschaftliche Lage des Herrn Majors Rücksicht genommen. Es hätte auch kurz und bündig sagen können: der Angeklagte hat Schulden wie ein Major. Das Hiltelkreuz auf der Brust hat ihn dabei begünstigt.

Wähle

erstens am 14. September bei der Reichstagswahl die Liste 1 zweitens unter allen mittelbadischen Zeitungen nicht die bürgerlichen Blätter der Interessentenhäuser, sondern das Arbeiterzeitungsblatt des Volksfreund zum Bezug.

Wer so wählt, hilft als urteilsreifer Wähler am Neuaufbau unserer deutschen Heimat.

Partei-Nachrichten

Leitungsreue, Sozialdem. Partei, Freitag abend halb 9 Uhr findet in der Restauration zur „Traube“ eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung statt. Da u. a. auch die Vorbereitungen zur Reichstagswahl zu erledigen sind, wird um vollständiges Erscheinen gebeten. Auch Volksfreundabonnenten sind hierzu einzuladen.

Sohrenwetterbach, Samstag, 23. August, abends 8 Uhr, findet in der „Kanne“ eine wichtige Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der kommenden Reichstagswahl und Gemeindevahl und ihre Auswirkung auf die Gemeindefinanzen und die Arbeiterchaft ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Aus aller Welt

Sechs Todesopfer eines Vulkanausbruchs in Japan

Tokio, 20. August. Tödlich verunglückt sind beim Besteigen des Yama sechs japanische Touristen, unter ihnen zwei Frauen. Sie wurden das Opfer eines plötzlichen Lawaenausbruchs des Vulkans. Der Ausbruch war von einem starken Erdbeben in der ganzen Umgebung des Berges begleitet.

Das zehnte Todesopfer des Wilden Kaisers

Kufstein, 20. August. Zwei über die Grenzen Tirols hinaus bekannte Bergsteiger, der Besitzer der Acherl-Hütte im Osttirol, Andreas Gormajer und der 26 Jahre alte Max Walter aus Kitzbühl, sind bei einer Klettertour am Dillertal zwischen Kleibach, Südbühelwand und Christaturm abgestürzt. Die Leichen konnten geborgen werden und wurden noch am gleichen Tage nach Kitzbühl gebracht. Damit hat der Wilde Kaiser in diesem Jahre schon zehn Todesopfer geordert.

Aus Versehen den Freund erschossen

Seibronn, 20. August. Gestern nacht ist ein aus Eibensbach im Kraichgau stammender einseitiger junger Mann, der durch einen unglücklichen und ungewollten Schuß eines Freundes verletzt worden war, seinen Verletzungen erlegen.

Schwerer Zusammenstoß

Stuttgart, 20. August. In der Bahnhofstraße ereignete ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorrad. Hierbei wurden der 27 Jahre alte Motorradfahrer und sein 25 Jahre alter Beifahrer zu Boden geschleudert. Während der Motorradfahrer sich unbedeutende Hautschürfungen zuzog, erlitt der Beifahrer einen schweren Schädelbruch, so daß er bewußtlos ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist er inzwischen den Verletzungen erlegen.

Unwetter in Württemberg

Stuttgart, 20. August. Ein mit orkanartigem Sturm und schwerem Hagel verbundenes Gewitter hat in mehreren Bezirken großen Schaden angerichtet. Viele Bäume wurden entwurzelt und über die Straßen geworfen, so daß es zu Verkehrsstörungen kam. In den Dörfern drang das Wasser vielfach in Häuser und Keller. Auf den Feldern und in den Obstgärten haben Sturm und Hagel Verwüstungen verursacht.

Das Chicagoer Banditentum

Chicago, 20. August. Die Polizei hat in einem Geldschrank äußerst aufsehenerregende Dokumente entdeckt, die einwandfrei Zeugnis ablegen von einer Art Bündnis zwischen politischen und Verbrechertreibern. Unter anderem wurde eine Denkschrift gefunden, die auf zwei andere Geldschränke hinweist, wo sich Schriftstücke eines vor drei Wochen von seinen Mitverbrechern ermordeten berühmtesten Räuberhauptmanns befinden sollen.

Drei Frauen in den Flammen umgekommen

Sondrio (Oberitalien), 20. August. Bei einem Brande in Verdano kam eine 52jährige gelähmte Frau sowie zwei ihrer Schwestern, die die Kranke retten wollten, ums Leben. Ein Bruder der drei unglücklichen Frauen erlitt bei den Rettungsversuchen schwere Brandwunden.

Für 25 000 Gulden Kfz erbeutet

Amsterdam, 20. August. In der Nacht zum 30. Juli wurde in einem großen Uhrenspezialgeschäft in Amsterdam ein Einbruch verübt, wobei den Tätern eine Beute im Werte von etwa 25 000 Gulden in die Hände fiel. Einer der Täter, ein etwa 30jähriger Deutscher namens Otto Kohn, bei dem fast die gesamte Beute gefunden wurde, wurde verhaftet, kurz bevor er abreißen wollte, um sich wahrscheinlich nach Deutschland zu begeben. Zwei Holländer wurden in Amsterdam unter der Beschuldigung in Haft genommen, an dem Einbruch beteiligt zu sein.

Ueberfallauto raßt gegen Privatwagen

Berlin, 20. August. (Eigene Meldung.) In der Düsselborfer Straße im Berliner Westen kam es heute nachmittags zu einer blutigen Schlägerei zwischen einem Kriegasoldaten und einem Obsthändler. Passanten nahmen sich des Obsthändlers an und riefen das Ueberfallkommando. Als das Polizeiauto, das mit acht Mann besetzt war, die Umlandstraße kreuzen wollte, verlor ein Kraftwagen, obwo! der Ueberfallwagen Sirenenjangle gegeben hatte, noch vor dem Polizeiauto über die Kreuzung zu kommen. Im nächsten Augenblick prallten mit furchtbarem Krach beide Autos zusammen. Das Polizeiauto hatte den Privatwagen gerammt. Beide Wagen wurden zertrümmert. Drei Polizeibeamte wurden in hohem Maße auf das Pflaster geschleudert. Einer von ihnen, der Polizeiwachmeister Gram, erlitt so schwere Verletzungen, daß er schnellstens ins Staatskrankenhaus übergeführt werden mußte, während die Polizeioberwachmeister Bonath und Mall an Ort und Stelle verbunden werden konnten. Der Führer des Privatwagens, Dr. Jacoby aus der Landhausstraße 44, mußte mit schweren Verletzungen ins Achenbach-Krankenhaus gebracht werden. Sein Mitfahrer, der Kaufmann Hentschel, erlitt Armersehnungen. Dr. Jacoby führte feinerlei Papiere bei sich.

Unterstellungen beim Amtsgericht

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat beim Amtsgericht Charlottenburg Unterstellungen in Höhe von 30 000 Mark festgestellt. Das Verschulden für diesen Fehlbetrag trifft nach der Auffassung der Staatsanwaltschaft die Angehörigen des am 25. Juni verstorbenen amtlichen Zwangsverwalters des Amtsgerichts Charlottenburg, Gustav Tannenbergs. Seit der Erkrankung Tannenbergs, die nach zwei Monaten mit dem Tod endete, sind irgend welche Einzahlungen an das Amtsgericht nicht mehr erfolgt. Es stellte sich inzwischen heraus, daß sämtliche Belege für Einnahmen jüngeren Datums fehlen. Die Tochter des Verstorbenen, die in Gemeinschaft mit zwei anderen Familienangehörigen die Geschäfte des Vaters erledigt hat, gab an, die Belege vernichtet zu haben. Angehts der Vorkommnisse ist über das Vermögen Tannenbergs Nachlasskontur eröffnet worden. Man hofft deshalb, daß die Geschädigten einen Teil ihres Geldes zurückerhalten.

MAKEDON

Zigaretten verkörpern den Triumph der Qualität

MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G.M.B.H. MAINZ A. RHEIN KONZERNFREI



PERFEKT 5⁸

SOZIAL 4⁸

Generalvertretung: **Fritz Waibel**, Mannheim, Niederlage J, 1, 14, Telefon 40279.

Gewerkschaftliches

Der Verein der Mittelbadischen Weinbändler und Brauereibrenner als Schrittmacher in der Verschlechterung der Löhne und Arbeitsbedingungen. Die genannte Arbeitgeber-Vereinigung kündigte dem Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter den seit 1924 in Geltung befindlichen Manteltarifvertrag, sowie den Lohnvertrag vom 6. September 1929, zum 31. August d. J. Die mittelbadischen Weinbändler und Brauereibrenner hatten während der Zeit für gekommenen und Brauereibrenner hatten nicht unmerklich aus ihren Forderungen hervorgehen, die sie der Arbeitnehmerorganisation als ihre Forderungen zugesandt haben. Diese Arbeitgeber-Vereinigung will gleich zwei Klagen mit einer Klage schlagen. Sie beabsichtigt nicht nur eine Verschlechterung des bisherigen Manteltarifvertrags, sondern fordert auch einen Lohn-abbau an der Spitze von 8 Pfg. die Stunde, obwohl für gleichartige Betriebe in Unter- und Oberbaden sowie auch für Württemberg bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen tarifvertraglich in Geltung sind. Dieser Vorstoß der Mittelbadischen Weinbändler und Brauereibrenner gegen die Interessen der Arbeiterschaft wird unternommen trotz der herrschenden Leuerung. Wir werden es uns angelegen sein lassen, die Öffentlichkeit vom Verlauf dieser Bewegung auf dem Laufenden zu halten.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter.

Kleine bad. Chronik

Auto auf dem Bürgersteig in Baden-Baden
Dienstagabend wollte in der Canacestraße ein Auto einem entgegenkommenden unsicheren Radfahrer ausweichen und mußte im letzten Moment stoppen. Dabei geriet es ins Schleudern und wurde mit dem hinteren Teile auf den Bürgersteig gemornt. Die Eckscheibe des Spielwarengeschäfts Sallie ging dabei in Trümmer. Ein vor dem Schaufenster mit einem Kinderwagen sitzendes Kinderfräulein Kern aus Dossenheim wurde vom Auto erfasst und erlitt einen Beinbruch. Der Kinderwagen wurde zertrümmert, das Kind blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Fahrnan. Die 22 Jahre alte Elise Kupferschmidt wollte sich auf dem Glasdach einer Werkwohnung der Weberei Fahrnan A.G. sonnen. Sie legte sich zu diesem Zweck auf eine der dort aufliegenden Matrasen, ohne zu bemerken, daß diese über einen Längsschnitt abgebaut war, und stürzte etwa 7 bis 8 Meter herab. Sie mußte mit einem komplizierten Schädelbruch ins Krankenhaus Schopfheim verbracht werden.

Dossenheim (Amt Heilbronn). Während die Eltern beim Zweifelhafthaus in der Nähe der Landstraße beschäftigt waren, wurde der hiesige Knabe des Steinbrechers Adam Schork von einem holländischen Auto überfahren und schwer verletzt.

Heddesheim (Amt Weinheim). Der 41-jährige Schuhmacher August Leopold wurde wegen verurteilten Totschlages verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Mannheim eingeliefert. Er hatte seiner gleichaltrigen Ehefrau, mit der er in Scheidung lebt, einen Revolverstich in die Brust versetzt. Die schwerverletzte Frau wurde ins Krankenhaus in Mannheim eingeliefert. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.

Mannheim. Zum Schmieden einer Haarwellenmaschine sah eine 26 Jahre alte ledige Hausangestellte Spiritus in einen brennenden Spiritusföcher nach. Hierbei übertrug sie die Flamme auf den in der Nähe befindlichen Spiritus, wodurch die Hausangestellte schwere Verbrennungen im Gesicht, am Hals und an den Händen davontrug. Sie mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. — In der vorletzten Nacht hat sich ein 35 Jahre alter Buchbinder in seiner Wohnung, während seine Frau mit den Kindern verweilt war, mit Gas vergiftet. Grund zur Tat dürfte in Familiensmissigkeiten zu suchen sein.

Itzingen. Eine Kuh eines hiesigen Landwirts brachte drei gut entwickelte Junge zur Welt. Eines war tot, die beiden andern sind recht munter.

Fiebingen. Ein Beamter der hiesigen Erziehungsanstalt sollte einen Jüngling in das Pestalozzihaus, das Haus für Schwermüßige, in Sinsheim verbringen. Zwischen Fiebingen und Jaitenhausen sprang der Junge aus dem fahrenden Zuge. Trotz sofortiger Nachforschung konnte man seiner bis jetzt nicht habhaft werden.

o. Mersb. Ein nicht alltäglicher Fall trug sich hier zu. Bei der Tochter eines hiesigen Arbeiters, die in der 7. Schulklasse ist, wurde

durch den Arzt festgestellt, daß sie schwanger sei. Ermittlungen ergaben noch kein klares Bild; Verhaftungen wurden vorgenommen, es handelt sich bisher um noch lauter Jugendliche im Alter von 16—17 Jahren, die zum Teil wieder freigelassen wurden; einer ist noch. Ob ihm oder mehreren die Schuld trifft, das festzustellen, ist Sache der untersuchenden Behörde.

Nur mit geistigen Waffen

kämpft die Sozialdemokratie. Im Wahlkampf ist die politische Schulung der Partei- sowie Gewerkschaftsmitglieder ausschlaggebend. Jeder Genosse muß in diesen Tagen für den Sozialismus ein unermüdlicher Werber sein. Die Verbreitung des Sprachrohrs der SPD, des Volksfreund, ist daher notwendiger denn je. Jeder tue dauernd seine Ehrenpflicht

Mersb. Am Hause St. Ziegler, Rheinstraße, wurde vor der Haustürstafel etwa 50 Zentimeter tief ein Menschenhäufel gefunden. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft gemeldet.

Knielinger Schweinemarkt vom 20. August. Zufuhr: 28 Milchschweine. Preise: 45—60 M pro Paar. Handel: lebhaft. Nächster Markt am 27. August.

Volkschauspiel Detigheim. Am Sonntag war das Andreas Hofer-Spiel, wie auch an einigen vorhergehenden Spieltagen bei Ueberfüllung der Stehplätze reiflos ausverkauft. Auch für die besten Plätze war der Zutrom so stark, daß ein Teil der Ausländer aus dem nahen Baden-Baden nicht mehr angenommen werden konnte. Trotz der Hiesigkeit kennen ist auch für die nächsten Spieltage mit Ausverkauf zu rechnen. (Sonberzug aus der Laubergend.)

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das von Westen heranziehende Hochdruckgebiet liegt heute früh zentral über Europa. Unter seinem Einflusse herrscht jetzt heiteres, frohes und warmes Wetter. Gleichzeitig ist aber über Westfrankreich ein neuer Tiefdruckausläufer angelangt, der bei seinem Vorüberzuge uns noch einmal, wahrscheinlich aber nur vorübergehend, Trübung und Regen bringen wird. Die Großwetterlage weist jetzt gegenüber den letzten Wochen typische Merkmale auf, die für eine im großen und ganzen beständige Periode wärmeren und besseren Wetters sprechen.

Vorausichtige Witterung für Freitag, den 22. August:
Nach Gewittern zeitweise mäßig, etwas kühl und strichweise noch leichter Regen bei südwestlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Basel 207, gef. 7; Waldsüt 392, gef. 5; Schutterinsel 277, gef. 7; Rehl 309, gef. 79; Maxau 591, gef. 12; Mannheim 522, gef. 24 Zentimeter.

Letzte Nachrichten

Strafantrag und Beschlagnahme

Wie uns unmittelbar vor Redaktionsschluss mitgeteilt wird, hat Genosse Minister Kemme gegen die Badische Zeitung Strafantrag gestellt; außerdem ist die Beschlagnahme des Blattes angeordnet worden.

Lebensmittelwucher in Amerika

Bücher mit Terrorismus
London, 20. Aug. Daily Telegraph meldet aus New York: Bei der amtlichen Untersuchung der hohen Lebensmittelpreise in New York erklärten mehrere als Zeugen vernommene Kleinbändler, daß sie von unbekannten Männern warnend aufgefordert worden seien, Anläufe von Milch, Butter, Eiern und anderen Lebensmitteln bei gemäßigten Großhändlern zu unterlassen, da deren Preise zu niedrig seien. Händler, die die Warnung unbeachtet ließen, erklärten, ihre Schaufenster seien von Bandenmitgliedern überfallen worden, die Gummireifen der Autos zerhackten und die Waren vernichteten. Einige Milchbändler sahen aus, daß sie vor einer Wache durch Todesdrohungen gezwungen worden seien, einen Dollar mehr für jede 10-Gallonen-Kanne Milch zu bezahlen.

zum Attentat in Kowno

Memel, 20. Aug. Wie das „Memeler Dampfboot“ zu dem Attentat auf den Leiter der litauischen Kriminalpolizei berichtet, ist Oberst Kustela bei dem Attentat durch drei Dolchschläge lebensgefährlich verletzt worden. Die beiden Studenten wurden auf der Flucht verhaftet. Die Studenten sollen bei ihrer Vernehmung angegeben haben, daß im Ganzen 12 Personen ermordet werden sollten, darunter zwei Minister, namhafte Führer der Litauischen, einige Beamte und Offiziere.

Vereinsanzeiger

Die zu 4 Zeilen 20 Pfg. die Zeile 60 Pfg. mehr Seiten 60 Pfg. die Zeile

Karlsruhe
Freie Turner Karlsruhe — Fußballer. Am Freitagabend 8 Uhr nachmittags 4.30 Uhr, Versammlung im Gasthaus zum „Hirsch“ in Mühlburg.

Durlach. Sängerbund Vorwärts. Samstag, 23. August, abends 8.30 Uhr Halbjahresversammlung im Lokal zur „Festhalle“.

Zu einem vollständigen Film-Abend lädt im Anzeigen-Zeile dieser Nummer Herr Schmitt aus Karlsruhe ein, dessen Besuch mitunter sehr belien empfohlen werden. Das Programm verpricht ein interessantes Zusammenkommen neben einer Besichtigung des Schlosses, die bei der letzteren Frauenwelt willkommen sein dürfte, eine Stunde langiger Unterhaltung und den Besuch eines der schönsten Teile unseres Vaterlandes. Der beständige Wein mit seinen Nebenbarnen, mit seinen Wurzeln, mit Wein und der Dorelei und all den lieben vertrauten Wein-Geheimnissen im Rahmen eines spannenen beiteren Vielespiels an unteren Wänden vorüber und einige lustige Szenenlinie erfüllt von geradzum grotesken Witzens- und Zafelspreche werden für schallende Heiterkeit sorgen. Auch neben unterer rheinischen Großkultur wird in trefflichen Aufnahmen aus dem bekannten Fentelwerke zu Düsseldorf der Perli-Fabrik gezeigt und Bilder aus dem praktischen Alltagsleben bieten gerade der Hausfrauen und Mutter belebende Unterhaltung und Anregung für eine zeitgemäße Bereinigung des Haushautes und der Haushalts-Streben.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Hermann Winter; für den Anzeigen-Teil: Gustav Prager. Samtliche Nachrichten in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H. Karlsruhe.

LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

Kauft deutschen Betriebsstoff B.-U. Benzol / B.-U. Aral

Tankstellen bei:
W. Heuser, Kriegsstraße 198
E. & K. Karrer, Amalienstraße 25 a
Erich Kraß, Luisenstraße 24
Friedrich Kuhn, Kaiserallee 151
Raab Karcher G.m.b.H., Rheinhafen
Strandbad Rappenswört
Andreas Steinbeißer, Ruppurrer Straße 92

Theod. Zwecker, Durlacher Allee 10
Karl Hummel, Durlach, Hengstplatz 2
Ludw. Stober, Eggenstein, Hauptstr.
Hans Zschernitz, Ettlingen, Pforzheimer Straße
Fritz Dietz, Knielingen, Hauptstr. 105
Hugo Linder, Teutscheneureut, Hauptstraße 92

Bezirks-Sparkasse Durlach Öffentliche Verbandsparkasse
Fernsprecher 196/197

Unvermutete Ereignisse wie Krankheit und Unglück

können jeden jederzeit treffen! — Pflicht ist es daran zu denken. Ein Sparbuch bei der Sparkasse enthebt Sie vieler Sorgen. Ein altes Wort, ein neu Gebot! „Spar“ in der Zeit, so hast Du in der Not!“

Die Bezirks-Sparkasse Durlach und ihre Zweigstellen in Bergshausen, Grünwettersbach, Jöhlingen, Söllingen, Stupferich und Wöschbach, nimmt jeden Betrag an und vergütet hierfür zeitgemäßes Zinsen

Kassenstunden: Samstags vorm. 8-1 Uhr. An den übrigen Werktagen Vorm. 8-1/2 nachm. 1/2 3-1/2 Uhr

Ihre Damen-Hüte kaufen Sie gut und billig bei Geschwister Gutmann

Trinkt Durlacher Löwenbräu das Qualitäts-Bier

Gg. Wilh. Moch
Zimmengeschäft, Treppenaub und Schreinerei
KARLSRUHE I. B.
Kaiserallee 127, Tel. 5802

Zur Lieferung von Literatur aller Art empfiehlt sich **Volksfreund - Buchhandlung**
Waldstraße 28 * Fernruf 7020/21

Nicht Kohlen verschwenden sondern Gas verwenden

— nur mit Gas! —

Kostenlose Beratung beim Städt. Gaswerk Ettlingen

Hygienische Wärme schaffen heißt Gas verwenden

Trinkt Sinner Bier



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

21. August. 1635 Spanischer Dichter Lope de Vega. — 1838 Dichter Adalbert v. Chamisso. — 1878 Serbien unabhängig. — 1887 Gründung der Sozialistischen Partei Norwegens. — 1905 Schriftsteller Heinrich Bultmann. — 1906 Willows „Rucht in die Öffentlichkeit“. — 1920 Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland.

Seine große Liebhaberei

Der arbeitslose Dreher Hähnel schritt gemächlichen Schrittes die Straße entlang. Seine Windjacke stand weit offen, die Hände hatte er in der Hand. Ein schöner Tag war es. Die Sonne schickte den Frühling in die Stadt. Schüchtern sandte sie ihre Strahlen in die von hohen Häusern gesäumten Straßen, tastete zaghaft die schmutzigen Schneebänke, die letzten Überreste des Winters, ab, lachte den Menschen in die Gesichter, daß sie blinzeln mußten.

Unsern jungen Dreher aber ließ sie ihre Strahlen mitten durch die blondlockigen Haare fahren, die dadurch einen goldigen Glanz trugen. Auch die Augen in dem blauen, doch immer frohen Gesicht leuchteten, waren bald hier, bald da, so daß ihnen nichts entging.

Die hohen Häuser breiteten dunkle, schwarze Schatten bis auf den Damm aus, ließen nur eine Seite der Straße im Sonnenglanz erscheinen. Schenke wickelte dem Schatten aus und ging seinen Weg in der Sonne. Als er gerade den Sonnenstrahlen folgend über den Fahrdamm ging, fiel sein Blick auf ein leuchtendes Plakat.

„Nimm ein gutes Buch mit!“ stand darauf.

Auf die Volksbuchhandlung, in deren Schaufenster dieses Plakat hing, schritt er zu und blieb fehnfüßigen Blickes davor stehen. Da lagen und standen die Bücher geordnet im Schaufenster, toten Gegenständen gleich. Doch für Hähnel waren sie nicht tot, für Hähnel waren es Freunde. Freunde, die gerade dann, wenn er allein war, zu ihm kamen, die aus dem Zweifeln einen Wissenenden machten, ihn über alles, was ihn bedrängte, hinweghelften. Und jetzt, wo er vor dem Schaufenster stand, das Gesicht fast gegen die Scheibe gedrückt, begann sie ihm gar etwas zu erzählen. Sie nannten ihm ihren Namen und grüßten ihn, sagten ihr farbenfrohes Gewand und winkten ihn herein.

Alle Bekannte waren darunter, bei denen er manchen Abend bis in die Nacht hinein gesessen hatte, bis ihm die Mutter das Licht ausgeblüht. Zolas „Germinal“ lag da und blühte ihn an. In wenigen Abenden hatte er das umfangreiche Werk, damals als er es an einem Geldtage erwarb, ausgelesen. Von seiner Arbeitsstelle war er abends nach Hause geeilt, hatte gefiebert bis er das Buch in der Hand hatte. Hähnel schloß ihm jetzt die Schilderung des Bergarbeiterlebens durch den Kopf.

Und dort, in einer anderen Ecke stand Heinrich Heine, des Reifschmieds Werk „Mensch in Eisen“. Wie war er begeistert, als er es las. Er, der selbst an der Maschine stand, Tag für Tag in die blanken Räder und Gestänge schaute, fühlte den Rhythmus, der dieses Buch belebte. Noch viele andere Bekannte sah er, die ihn sich kurz erinnern ließen.

Wohle für Woche, an jedem Geldtag hatte er ein solches Kleinod als sein eigen nach Hause getragen. Wenn seine Arbeitstagen in die Kneipen gingen, führte sein Weg in die Buchhandlung. Eine bestimmte Summe war von jedem Wochenlohn für Bücher bestimmt. Niemals ging er darüber hinaus. Teurere Werke kaufte er brockiert oder besahnte sie in mehreren Raten. Doch auch das Kleinod der Bücher sollte ihm gefallen. So war er denn eine Zeitlang an einem Buchbinderkursus gegangen und hatte seine Broschüren selbst eingebunden. Eine stattliche Bibliothek hatte er so im Laufe der Jahre zusammenbekommen. Stolz war er darauf.

Doch auch die Unbekannten im Schaufenster stellten sich ihm vor und luden zum Kaufen ein. Aber er hatte ja kein Geld, wagte gar nicht daran zu denken. „Die Geschichte Jan Beeks“, dieses vielbesprochene Buch, lag da und ließ die Sehnsucht in ihm aufsteigen. Doch nur nicht daran denken! Er wandte sich ab, doch sein Blick fiel auf ein anderes Buch, ein kleines Büchlein von Alfons Fehold, dem Arbeiterdichter. 80 Pfennig nur kostete es.

Da konnte er nicht mehr widerstehen. Nervös kramte er in seiner Tasche, tastete nach der Geldbörse, schaute um sich, ob ihn niemand beobachtete und zählte sein Geld. Er nahm das Geld in die Hand und steckte die Börse wieder ein. Noch immer jagend stand er vor der Scheibe, schaute das Buch an und öffnete ein paarmal die Hand und sah hinein. Dann blickte ein Lächeln über sein Gesicht und er verschwand im Laden. Bald danach kam er mit dem Büchlein heraus. In ein frohes Gesicht blickte man. Er trug das Buch in der Hand, hatte es nicht einmal einschlagen lassen. Nein, er wollte es den ganzen Weg über betrachten können.

Dabei sah er dann und las, hörte kaum, daß die Mutter darüber schimpfte, daß er jetzt in der Zeit seiner Erwerbslosigkeit noch Geld für Bücher ausgab. Er war ganz vertieft in die kleinen Erzählungen, die er förmlich in sich hineinsog, aus denen die Seele, das Denken und Fühlen des Dichters zu ihm sprach. Ja, da sprach einer zu ihm, der die Arbeit konnte, das Dröhnen der Maschinen, das Lärmen der Großstadt mit denselben Augen ansah wie er.

So sah er, bis er das Büchlein aus dem Motorradfahrer in das Rad. Das Kind erlitt hierbei Lebensgefährliche Verletzungen. Es wurde in das Städt. Kinderkrankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage wird noch geprüft. — Durch eigenes Verschulden fuhr am Mittwoch nachmittag in der Hans-Sachsstraße der Führer eines Motorrades auf einen vor ihm fahrenden, aber plötzlich anhaltenden Personenkraftwagen auf. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Durch Außerachtlassung des Vorfahrtsrechts stieß am Mittwoch abend Ede Gassen und Kirchstraße der Führer eines Motorrades mit einem anderen Motorradfahrer, der seine Frau mitführte, zusammen. Die Frau wurde hierbei leicht verletzt. Die Motorräder wurden leicht beschädigt. — Auf der Durmersheimer Landstraße blendete in der Nacht zum Donnerstag der Führer eines Personenkraftwagens seine hart witzenden Scheinwerfer nicht ab, so daß ein entgegenkommender Führer eines Postkraftwagens gebremst wurde und mit seinem Fahrzeug den Personenkraftwagen anfuhr. Während der Postkraftwagen nur leicht beschädigt wurde, wurde der Personenkraftwagen fast beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Personenkraftwagens wurde leicht verletzt.

Politische Schlägereien

Als nach Beendigung der Verklammerung der Nationalsozialisten in der Hofstraße am Mittwoch abend kleinere Truppen der Nationalsozialisten durch die öffentliche Kaiserstraße zogen, wurden diese von Kommunisten tätlich angegriffen. Die Polizei beendigte die Schlägereien und arrestierte die Angeklommenen. Zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden vorübergehend festgenommen, ein Kommunist wurde wegen unerlaubten Waffentragens in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Chorus. Die Stadtverwaltung hat anlässlich der Wiederkehr des Todestages der Witwe des Großkaufmannes Niemann Margarete Spilke geb. Menges, die ihr Vermögen nach Abzug einer Anzahl

von Legaten der Stadt vermacht, die Ruhestätte der Verstorbenen mit einem Kranz schmücken lassen.

Basreuth ehrt Karlruhe Künstler. Kammermüller, Chorführer, Chorleiterin Adolphine Urtas und Chorsängerin Elisabeth Göttinger, alle drei Mitglieder des Badischen Musiktheaters, konnten in diesem Jahre als Teilnehmer an der Basreuther Festspiele ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. Die Basreuth hat die Jubilare durch eine besondere Feier Arbeitszeitvergeben. Weil sie ihre Lehrtage über die Arbeitszeit hinaus, bis zu 10 und 12 Stunden täglich bestritten hatten sich vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht die Kammermüller, Chorführer, Gustav Hall, Josef Riel, Kammermüller, Eugen Coltur, Karl Adam und Kaiser Adolf, Kammermüller, Karlsruhe, zu verantworten. Wegen Verzugs gegen die Arbeitszeitverordnung wurden Geldstrafen von 20 bis 40 Mark verhängt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerigungszeiten. 19. August: Eritio 5 Jahre, Vater Friedrich Benninger, Gärtner. Beerigung am 5. August, 14 Uhr. Anton Sirtz, Chemann, Sattler, alt 87 Jahre. Beerigung am 21. August, 15 Uhr. Emma Geelan, alt 87 Jahre, ledig, ohne Beruf. (Späd.) Maria Lubwig, alt 62 Jahre, ohne Beruf. Beerigung am 21. August, 14.30 Uhr. 20. August: 5 Jahre, Vater Franz v. Gersdorf, Beerigung am 21. August, 11 Uhr. Alfons Martin, ledig, Jesuitenpater, alt 71 Jahre. Beerigung am 22. August, 11 Uhr. Friedrich Hoffmann, Chemann, ledig, ein D., alt 66 Jahre. Beerigung am 22. August, 11 Uhr. Friedrich Schirmer, Witmer, Stadtarbeiter, alt 66 Jahre. Beerigung am 22. August, 14 Uhr. Adolf Gudes, Chemann, alt 50 Jahre. (Freiburg.) — 20. August: Walter, alt 57 Jahre. Vater Julius Rittner, Fotograf. (Mühlburg.) Beerigung am 22. August, 18 Uhr. Jakob Meier, Witmer, alt 57 Jahre. (Sagenbach.)

Veranstaltungen

Donnerstag, den 21. August 1930.

Müllers-Bühne: Das Holzband der Kaiserin.

Müllers-Bühne: Auf Leben und Tod.

Christ-Bühne: Messalina.

Union-Theater: Kabinett.

Schauburg: Schabal um Eva.

Schäfer-Bühne: Der letzte Walzer. 20 Uhr.

Schauburg: Abendkonzert. 20 Uhr.

Der Gerichtsvollzieher

Ein Blick hinter die menschlichen Kulissen in einer Großstadt bei einem Dienstgange mit einem Gerichtsvollzieher

Jeder Deutsche weiß, daß hinter der oft glänzenden Fassade schwindenden Reichtums, Berührung, Not und eine schwere innere Krise liegen. Der Vollstreckungsbeamte, wie die Gerichtsvollzieher offiziell genannt werden, ist wohl mit der Einsicht, der infolge seines Berufes in der Lage ist, auf seinen dienstlichen Gängen einen Blick hinter diese menschlichen Kulissen zu werfen und auf einem seiner Dienstgänge begleitet ich ihn um Näheres mit ihm zu erfahren:

„Gerichtsvollzieher — sagen Sie selbst, ist das ein Name für uns? Ist das nicht eine Bezeichnung, die zu sehr nach Gewalt klingt? Denn unser Beruf verlangt so viel, ja noch mehr Takt und Fingerspitzengefühl als irgend ein anderer Beruf und hauptsächlich zwei Eigenschaften sind unerlässlich für den Gerichtsvollzieher: Ruhe und Takt.“

„Meine Kunden“ sind sämtlich anständig, ja man kann ruhig behaupten, hochachtbare Leute. Ich arbeite fast nur im Geschäftsviertel. Wenn Sie ahnten, mit was für Firmen, mit was für Namen wir zu tun haben, Sie würden kaum, aber das ist unser Berufsgeheimnis. In der heutigen Zeit, wo es auf den Gerichten Streitigkeiten nur so haecet, und 80-90 Prozent aller Menschen ihre Steuern amangeweise eintreiben lassen, hat jeder Gerichtsvollzieher täglich ungefähr 25 Fälle zu erledigen. Lebregens kann man mitunter sehr merkwürdige Beobachtungen machen. Es gibt da Häuser und vor allen Dingen Läden, über denen ein Unstern zu schweben scheint, und in denen sich die verschiedensten Branchen nicht halten können. Natürlich ist das Rätsel nicht schwer zu lösen, wenn nur einmal ein schlechtes Geschäft drin war, müssen alle Nachfolger dafür büßen, weil das Publikum sich abgewöhnt hat, dahin zu gehen.

Im Laufe der Zeit kennt der Gerichtsvollzieher schon so seine Leute und behandelt sie danach, denn auch da muß er sehr vorsichtig sein. Nach der Vorschrift darf keiner unhöflich angesetzt werden, was bei einem Vorgang, wie bei einer Pfändung manchmal einem Gerichtsvollzieher geschieht.

Nun will ich Ihnen aber auch einige Fälle aus der Praxis unseres Berufes aufzählen, die Sie als Zeitungsmensch Ihren Lesern unterbreiten können:

„Da habe ich im vorigen Jahre einmal eine Pfändung bei einer Witwe mit drei erwachsenen Töchtern vornehmen müssen. Während ich mich nun nach Anbringung zweier Pfändungsregeln an einem Erbschapparat und einer fast neuen Nähmaschine, über die an Ort und Stelle auszufüllenden Formulare beugte, die ich in der Küche ausstielte, schüttete eine der Töchter mir einen Eimer Wasser über den Kopf. Die hieraus später entstandene Gerichtsverhandlung endigte mit der Verurteilung der allzu temperamentvollen Tochter mit 80 M. Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis.“

Natürlich erleben wir mitunter auch heitere Episoden. Zum Beispiel habe ich in manchen Kundenschaft einen scherzhaft aufgesetzten Herrn, zu dem ich leider sehr oft kommen muß. Jedemal werde ich empfangen mit den Worten: „Ich schicke Sie nieder! Auf der Stelle hier schicke ich Sie kaputt!“ Und nachher entscheidet er sich jedesmal, halt eine Flasche Wein und will sich mit mir verschönen. Mein Gott, wie oft haben wir uns schon verlobt!“

„Ist es auch nicht ganz einfach, den Vorschriften gemäß zu handeln. Das Dienstpersonal soll nie erfahren, daß eine Pfändung vorgenommen wird, sonst hagelt es Beschwerden wegen Schädigung des Rufes, Minderung des Ansehens und der Kreditwürdigkeit. Dabei wissen manche Dienstboten besser Bescheid als der Beamte, wie es um die Finanzen der Herrschaft steht.“

„Ist müssen wir aber auch auf Umwegen den uns übertragene amtlichen Auftrag erledigen. Mitunter der reinste Detektivroman, wie folgender Fall lehrt. In einem größeren Hotel mochte schon seit Wochen ein Kuseländer, adliger Herkunft, der ein ganzes Stockwerk bewohnte und dauernd mit Geld und vielen Freundinnen feierte — aber bezahlen konnte er nicht. Einem Gerichtsvollzieher wäre es nie gelungen, bei ihm einzudringen. Wissen Sie, wie ich dann doch zu ihm kam? Ich sog zu gegebener Zeit meinen Smoking an, stellte mich als Gast unter irgend einem

Namen vor und wurde sehr freundlich empfangen. Ich mußte trinken und konnte mich nur heimlich wegsehen, um die Pfändung vorzunehmen.“

Neulich komme ich in die Wohnung eines Rentiers, der seiner Frau ausgesagt hat, nur das Mädchen ist zu Hause. Ich mal war ich schon bei ihm gewesen, viertel war das Geld ausgegangen. Pfändung mußte ich nun, aber an Wertvolleren Pfänden nur eine wunderbare Briefmarkensammlung. Wie soll man so etwas einschätzen? Diese Sammlung hat Liebhaber für 4000 M. oder auch 8000 M. wert sein. Und neulich hat ein Seifezimmer gefordert, daß bei der Anschließung 4000 M. hätte und bei der Versteigerung, obwohl es ganz neu war, 450 M. erbrachte; so unterschiedlich ist die Bewertung. Das Mädchen ist überhaupt eine sehr knifflige Sache und es gibt unter harte Kämpfe mit den Wohnungsinhabern, die niemals den Pfändungsvollzieher von seinem großen Wert sind.

„Deshalb komme ich auf meinen Gängen auch zu Leuten, die ich fange, nicht aufmachen. Dort stehe ich ein verzeihliches Aufforderungsschreiben in den Briefkasten oder schicke es die Korridorüre, mit der Nachricht, daß nach zehn Tagen die Wohnung unter dem Schutz der Polizei aufgemacht wird. Meistens ja dann auch der betreffende Wohnungsinhaber anrufend und sehr oft ist der schuldige Betrag mit den inzwischen entstandenen Kosten auf der Gerichtsvollzieher entrichtet.“

In einem Häuserblock erlebte ich einmal einen ganz besonderen Fall. Die Inhaberin einer Vierzimmer-Wohnung, eine Witwe, für diese Räume monatlich 160 M. Miete zu zahlen hat, für diesen Preis der Welt zu bewegen, auch nur einen Monat zu zahlen. Sie selbst bewohnt ein einfaches Zimmer, das sie eingerichtet ist, daß sich eine Pfändung nicht lohnt. Die Pfändung, praktisch eingetragenen Räume aber nicht, wodurch nur der Form halber, an zwei Subskripten verrietet. Da werden in vermieteten Räumen nicht gepfändet werden darf, wobei die Miete, welche die Studenten an die Witwe zu zahlen haben, Anspruch genommen. Aber die Herren Studenten lehrten sich an die Maßnahme, zahlen weiter an die Frau, und an dem hat kein Mittel, die Studenten zu zwingen, das Geld an den Pfändungsbeamten zu entrichten.“

Auf meine Frage: „Was ist eigentlich unverständlich?“ antwortete mir zu verstehen: „Das ist ganz verschieden. Einem Kaufmann ist nicht seine letzte Schreibmaschine und einem Generaldirektor niemals seinen Schreibtisch wegnehmen. Ein Generaldirektor braucht mehr Kleider als ein Handwerker. Unpfändbar ist die Schlaf- und Waschelegenheit, Schränke, Tische, Stühle, die Anzahl der Personen. Außerdem muß ich jedem soviel mitteilen, daß er für mindestens 2 Wochen Lebensmittel, Kohlen kaufen kann. Ein Landwirt behält seine letzte Kuh, Pferd und so weiter je nach Größe seines Anwesens.“

„Und wie ist es mit den Schuldsachen?“ Die Pfändungsvollzieher sind auf den Traurigen. Daneben kann man jede Pfändung anlage, ebenso den Staubsauer nachnehmen, nur die Pfändungen sind frei. Manchmal ist unsern Ermessen überlassen, wann, der an Rheumatismus leidet, und in einer kleinen, terrassenartigen Wohnung, wird man nicht seinen Teppich schenken.“

Nun gibt es aber auch Leute, die dem Staat ein Opfer bringen. Kommt man zu solchen, dann wird einem gesagt: „Schlagen Sie in drei Tagen wieder, dann ist das Geld zur Stelle, drei Tage ist aber auch kein Geld da, fängt dessen sind alle Pfändungsgegenstände einem Dritten übereignet und ich kann noch „fruchtlos“ auf mein Protokoll schreiben.“

„Und die vielen Ausreden, wenn man so zu den Pfändungsbeamten kommt. Jeder hat Ausreden, die er nicht hereinbekommen will. Andererseits wollen Sie mir glauben, bekommt man Tag für Tag sehr viel Geld und viele Kränze zu sehen und mancher Pfändungsvollzieher hat seinen Beruf nicht weis zu werden. Er hat schon fast unerschöpfliche Kraft und ein starkes Verwehnen, sich in unfernen Berufe nicht zu überanfirenen und fruchtlos zusammenzuklappen. Ein Nebenamtatorium als letzter Ausweg ist keine Seltenheit für einen Gerichtsvollzieher.“

Die gleichzeitig, daß die Jugendgenossinnen und Jugendgenossen sich auch zum Sammeln zur Verfügung stellen.

Die Sommerinnen und Sommer werden gebeten, zur Entgegennahme der Sammelbüchlein sich am Freitag, 23. August 1930, abends 8 Uhr, im Volkshaus einzufinden zu wollen. Fr.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Beim Überqueren der Ludwig-Wilhelmstraße lief am Mittwoch nachmittag ein 2 Jahre altes Kind eines Motorradfahrers in das Rad. Das Kind erlitt hierbei Lebensgefährliche Verletzungen. Es wurde in das Städt. Kinderkrankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage wird noch geprüft. — Durch eigenes Verschulden fuhr am Mittwoch nachmittag in der Hans-Sachsstraße der Führer eines Motorrades auf einen vor ihm fahrenden, aber plötzlich anhaltenden Personenkraftwagen auf. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Durch Außerachtlassung des Vorfahrtsrechts stieß am Mittwoch abend Ede Gassen und Kirchstraße der Führer eines Motorrades mit einem anderen Motorradfahrer, der seine Frau mitführte, zusammen. Die Frau wurde hierbei leicht verletzt. Die Motorräder wurden leicht beschädigt. — Auf der Durmersheimer Landstraße blendete in der Nacht zum Donnerstag der Führer eines Personenkraftwagens seine hart witzenden Scheinwerfer nicht ab, so daß ein entgegenkommender Führer eines Postkraftwagens gebremst wurde und mit seinem Fahrzeug den Personenkraftwagen anfuhr. Während der Postkraftwagen nur leicht beschädigt wurde, wurde der Personenkraftwagen fast beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Personenkraftwagens wurde leicht verletzt.

Politische Schlägereien

Als nach Beendigung der Verklammerung der Nationalsozialisten in der Hofstraße am Mittwoch abend kleinere Truppen der Nationalsozialisten durch die öffentliche Kaiserstraße zogen, wurden diese von Kommunisten tätlich angegriffen. Die Polizei beendigte die Schlägereien und arrestierte die Angeklommenen. Zwei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden vorübergehend festgenommen, ein Kommunist wurde wegen unerlaubten Waffentragens in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Chorus. Die Stadtverwaltung hat anlässlich der Wiederkehr des Todestages der Witwe des Großkaufmannes Niemann Margarete Spilke geb. Menges, die ihr Vermögen nach Abzug einer Anzahl

von Legaten der Stadt vermacht, die Ruhestätte der Verstorbenen mit einem Kranz schmücken lassen.

Basreuth ehrt Karlruhe Künstler. Kammermüller, Chorführer, Chorleiterin Adolphine Urtas und Chorsängerin Elisabeth Göttinger, alle drei Mitglieder des Badischen Musiktheaters, konnten in diesem Jahre als Teilnehmer an der Basreuther Festspiele ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. Die Basreuth hat die Jubilare durch eine besondere Feier Arbeitszeitvergeben. Weil sie ihre Lehrtage über die Arbeitszeit hinaus, bis zu 10 und 12 Stunden täglich bestritten hatten sich vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht die Kammermüller, Chorführer, Gustav Hall, Josef Riel, Kammermüller, Eugen Coltur, Karl Adam und Kaiser Adolf, Kammermüller, Karlsruhe, zu verantworten. Wegen Verzugs gegen die Arbeitszeitverordnung wurden Geldstrafen von 20 bis 40 Mark verhängt.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerigungszeiten. 19. August: Eritio 5 Jahre, Vater Friedrich Benninger, Gärtner. Beerigung am 5. August, 14 Uhr. Anton Sirtz, Chemann, Sattler, alt 87 Jahre. Beerigung am 21. August, 15 Uhr. Emma Geelan, alt 87 Jahre, ledig, ohne Beruf. (Späd.) Maria Lubwig, alt 62 Jahre, ohne Beruf. Beerigung am 21. August, 14.30 Uhr. 20. August: 5 Jahre, Vater Franz v. Gersdorf, Beerigung am 21. August, 11 Uhr. Alfons Martin, ledig, Jesuitenpater, alt 71 Jahre. Beerigung am 22. August, 11 Uhr. Friedrich Hoffmann, Chemann, ledig, ein D., alt 66 Jahre. Beerigung am 22. August, 11 Uhr. Friedrich Schirmer, Witmer, Stadtarbeiter, alt 66 Jahre. Beerigung am 22. August, 14 Uhr. Adolf Gudes, Chemann, alt 50 Jahre. (Freiburg.) — 20. August: Walter, alt 57 Jahre. Vater Julius Rittner, Fotograf. (Mühlburg.) Beerigung am 22. August, 18 Uhr. Jakob Meier, Witmer, alt 57 Jahre. (Sagenbach.)

Veranstaltungen

Donnerstag, den 21. August 1930.

Müllers-Bühne: Das Holzband der Kaiserin.

Müllers-Bühne: Auf Leben und Tod.

Christ-Bühne: Messalina.

Union-Theater: Kabinett.

Schauburg: Schabal um Eva.

Schäfer-Bühne: Der letzte Walzer. 20 Uhr.

Schauburg: Abendkonzert. 20 Uhr.

Kraftstoff

Der gemischt beschließende Ausschuss

Am letzten Montagabend zu einer kurzen Sitzung zusammen, um 2 Tagesordnungspunkte zu erledigen. Im ersten Falle handelte es sich um die formelle Genehmigung einer Anzahl Uebertragungen bei verschiedenen städtischen Arbeiten in den letzten Jahren. Vom Stadtordnungsobmann wurde hierbei angeregt, daß man in Zukunft bezügliche Uebertragungen nach Möglichkeit vermeiden solle. Die Mittelständler wollten die Erledigung dieser Angelegenheit aus ganz berechtigten Gründen vom Bürgerausschuss abgeben wissen. Diefem Ansuchen traten die Vertreter der SPD-Fraktion entgegen. Die Uebertragungen wurden alsdann genehmigt. Der zweite Punkt betraf den Verkauf eines Hauses im Bismarckpark. Arbeiter-Kunert und der Verkauf eines Gebäudes an der Kriegsblinden Kirchweg in der Blumenstraße. Der Kaufpreis für das Haus beträgt 7 000 Mark. Die Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Großflugtag in Kraftatt am 7. September 1930

In Anbetracht des großen Interesses und der Popularität den der vorjährige Flugtag in allen Kreisen von Nah und Fern gefunden, hat sich der Verkehrsverband Kraftatt entschlossen, auch in diesem Jahre wiederum eine großartige Flugveranstaltung zu veranstalten, wozu die Vorarbeiten bereits aufgenommen sind. Das Programm wird im Vergleich zum Vorjahr viele Neuerungen und Erweiterungen erfahren, es sind zur Mitwirkung nur erste durch ihr großes Können bekannte Kunstflieger verpflichtet. Die größte Sensation dürfte wohl die Vorführung eines schwanzlosen Flugzeuges sein, welches sich z. B. noch in Düsseldorf im Bau befindet und nach Fertigstellung und Einweisung erstmals in Kraftatt gezeigt werden soll. Es ist das einzige Flugzeug dieser Konstruktion auf dem Kontinent, weshalb auch in Kraftatt dieser Großflugtag mit Spannung entgegengesehen wird. Im Gegensatz zu den derzeitigen Flugzeugen hat diese Maschine keinen Zug, sondern Schieberpropeller, d. h. er ist nicht wie bisher vor, sondern hinter dem Führer montiert. Die Maschine soll durch Schnelligkeit und Wendigkeit alle anderen Konstruktionen weit überbieten. Neben anderen wird auch eine Frau, Dr. Roos, die als Pilotin liberaler Bewunderung erregte, ihr großes Können zeigen. Letztere war auch bei den diesjährigen Gemeindefestspielen (Pflanzfest 1929) in Bonn Preisrätlerin. Weitere Namen von Piloten, wie Kuno Kretzschmar, Kunstflieger Christ, Bismeyer, Breitenberger u. a. bürgen für ein Weltprogramm mit Höchstleistungen. Es ist zu wünschen, daß die Großflugtag, der gleichzeitig zu einem Volks- und Wiesentag gestaltet werden soll, gütliches Wetter beschieden wird, dann wird auch der volle Erfolg und ein Massenbesuch nicht ausbleiben.

Albtal

Ettlingen

Deffentliche Wählerversammlung

Es sei hiermit nochmals auf die morgen Freitagabend 8 Uhr im großen Saal stattfindende Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei hingewiesen. Es sprechen in derselben Minister Gen. Dr. Klemmle und Bürgermeister Kitzert. Parteigenossen und Parteigenossinnen erscheinen nicht nur zahlreich, sondern werben in den Kreisen der Wählerschaft für einen Massenbesuch. — Diejenigen, die sich dem Saalbesuch zur Verfügung stellen, werden gebeten, um 7 Uhr im Versammlungssaal zu erscheinen, um noch die letzten Instruktionen in Empfang zu nehmen. —

Flugblattverbreitung. Am kommenden Samstag, 23. August, ist das erste Flugblatt zu verbreiten. Die Genossinnen und Genossen werden aufgefordert, zwischen 5 und 6 Uhr abends sich in der „Krone“ zum Empfang des Materials einzufinden.

Genrat. Letzten Samstag fand im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Parteiratung der Sozialdemokratischen Partei statt. Es wurde die Tagesordnung für die kommende Reichstagswahl beschlossen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand das Reichstagswahlprogramm. In eingehenden Ausführungen schilderte Genosse H. die Bedeutung der Reichstagswahl. In einstimmigen Ausführungen schilderte Genosse H. die Bedeutung der Reichstagswahl. In eingehenden Ausführungen schilderte Genosse H. die Bedeutung der Reichstagswahl.

Hanauer Land

Kehl

Wahlrecht. Geheißt. Als Allgemeinderat Job Hofer aufs Feld gehen wollte, scheute plötzlich aus unbekannter Ursache sein Pferd, und durch, warf den Wagen um und schleifte Hofer eine ganze Strecke weit mit, wodurch er schwere Verletzungen erlitt.

Waldschaden. Sturmgeschaden. Der über unsere Gemarkung hinweggezogene orkanartige Sturm hat teilweise schwere Schäden an den Bäumen, besonders im Gewann Altwald. Dort wurden die Bäume teilweise umgewurzelt. In anderen Gemarkungen wurden die Bäume teilweise umgewurzelt. Auf den Tabak- und Maisfeldern wurden ebenfalls teilweise Pflanzen entwurzelt und andere stark beschädigt. Den Schaden wurde hierdurch ein weiterer schwerer Schaden zugefügt.

Volkstümliche Lichtspiele Ave

am Donnerstag und Freitag, 21. und 22. August, jeweils 1/9 Uhr, im Volkshaus.

Programm:

- I. Sonnige Rheinfahrt**
Ein Film vom deutschen Rhein
- II. Vom Palmkern zum Persil**
Ein Kulturfilm vom Waschen und von der Wäsche
- III. Scherzfilme**

Eintritt frei! Kinder unter 14 Jahren können wegen Platzmangels nicht eingelassen werden!
Pünktliches Erscheinen höflichst erbeten!
Donnerstag, nachmittags 5 Uhr für Schüler.



Der Fischertag in Memmingen

Der „Mau-Bogen“ im Festzug der Memmingen. Der Fischertag, das deutsche Volksfest, das man nach alter Brauch Mitte August in vielen Landstrichen feiert, wird besonders festlich in dem bayerisch-schwäbischen Städtchen Memmingen begangen. Dort wird nach alten Chroniken die Sitte schon im 16. Jahrhundert als herkömmlich bezeichnet. Auch dieses Jahr begann man den Tag mit dem feierlichen Ausschick des Baches, der Wahl eines „Fischerkönigs“, der Aufführung von „Rollensteins Einsug in Memmingen“ und einem großen Festzug.

Ein Dorf stirbt

Dorf Gaumnitz im Kreise Weiffensfels fällt dem Braunkohlenbergbau zum Opfer

Von Zeitz eine Eisenbahnviertelstunde entfernt entläßt uns der Zug in Ludenau, einem typischen Bergarbeiterdorf. Ein paar baumumstandene Häuser, eine Gasse, ein Stück Feld, eine Wiese, dann liegt vor uns die gelbe, dürre Debe; eine wieder zugeschüttete Kohlengrube. Die Erde ist von großen Rissen durchfurcht, kaum daß ein arbeitsloses Dasein fristet. Eine schleimigflüssige Straße, die mit braunem Staub bedeckt, nimmt uns auf. Sie ist die einzige Verbindung des „Feldlandes“ mit der „Insel“, auf der Gaumnitz, das todgeweihte Dorf, liegt. Kumpels kommen uns entgegen und schauen uns neugierig, beinahe etwas feindselig an. Ihr Gang ist schwer und müde, ihr Anzug verrät Not und wenig Lohn. Manche tragen neben mähmütig dahin: es ist Schichtwechsel. Aber die Gasse der Gruben-Eisenbahn, deren schrilles Pfeifen uns zur Seite mahnt, kommen wir zum Einmunde des Dorfes. Noch steht die Tafel, die über Namen und amtliche Zugehörigkeit Aufschluß gibt. Man liest: Gaumnitz, Amtsbezirk Gladitz (Kreis Weiffensfels, Reg.-Bez. Merseburg). Wir stehen eine kleine Weile nachdenklich; eine junge Genossin liest, wie zu sich selbst: „Wah wird's die Aufschicht eines Leichensteines sein!“

Der Gemeindevorsteher, Genosse H., erwartet uns schon. Seit 1919 betreut er das Dorf. In diesen elf Jahren ist hier sozialistische Kommunalarbeit geleistet worden, die vorbildlich ist. Bei der Gemeindevahl im Jahre 1919, so erzählt Genosse H., indessen wir in der kühlen Stube sitzen, um der Sonnenhitze etwas lieblich zu werden, saßen sieben Arbeiter und nur zwei Bürgerliche in die Vertretung ein. Die Arbeiter besetzten die gesamte Gemeindeverwaltung und einen unter den schlechtesten Verhältnissen an die Aufbaubarbeit. Wir rühmen uns nicht dessen, was wir getan haben, wir wissen, wir taten nur unsere Pflicht. Unsere Hauptaufgabe galt den Witwen, den Rentnern und Erwerbslosen, daneben haben wir die Bildungs- und Verkehrsverhältnisse nicht zu verbessern verabsäumt, und auch viele Annehmlichkeiten für die Einwohner geschaffen. Das werden ihr dann noch sehen.“

„Wie groß ist eigentlich die Gemeinde?“ begehrt die junge Genossin zu wissen.
„88 Familien, zusammen also 330 Menschen, wohnen jetzt noch hier in 22 Häusern. Einige Familien haben die Gemeinde bereits verlassen.“

„Ist es nicht sehr schmerzhaft für die Bewohner, die Stätten, wo sie geboren wurden, wo sie vielleicht ein Leben lang gelebt, gehofft und Enttäuschungen überwunden haben, nun verlassen zu müssen?“

„Gewiß“, nahm Genosse H. das Wort; „es ist ein Abschied von vielem Liebgekommenen, von den Früchten jahrzehntelanger Arbeit. Das vielleicht ist das Schmerzhafteste, daß unsere Arbeit, unser Kämpfen, das sich nun eben auszuwirken begann, für alle die Notleidenden und Hilfsbedürftigen sich unterbrochen wird. Nun erst, wo wir, in der Not, dem häuerlichen Egoismus den klaren Willen sozialistischer Aufbaubarbeit entgegenstellen könnten, war es möglich, zu helfen.“

„Und dann führt uns das Gemeinde-„Haus“ durch die Straßen. Sie sind alle geflutet, Fußwege und Fahrbahnen. Unter schattenwerdenden Linden stehen Käse, Frauen und alte Männer sitzen da. Sie grüßen freundlich. Alles ist sauber, ordentlich. Es atmet Frieden, Ruhe, Erholung. Immer wieder macht er uns auf die gepflasterten Straßen aufmerksam, auf deren einer wir zur Grube entlangschreiten.“

„Nah bricht sie ab. Bis herber haben sich die Bagger schon herangefressen. Steil stürzt die Wand hinab, etwa 30 Meter oder mehr. Vor uns liegt die eine riesige Grube, einer großen Banne vergleichbar. Am nahen Horizont hängen die Schornsteine der Zerkleinerungs- und der gemischten Fabriken, hinter schon wieder zugeschütteter gelber Debe liegt Trebnitz.“

„Viele Kumpels stehen da hinüber“, meint Genosse H., „sie wollen die Arbeit in der Grube, in die sie nun schon Jahrzehnte gehen, nicht aufgeben.“

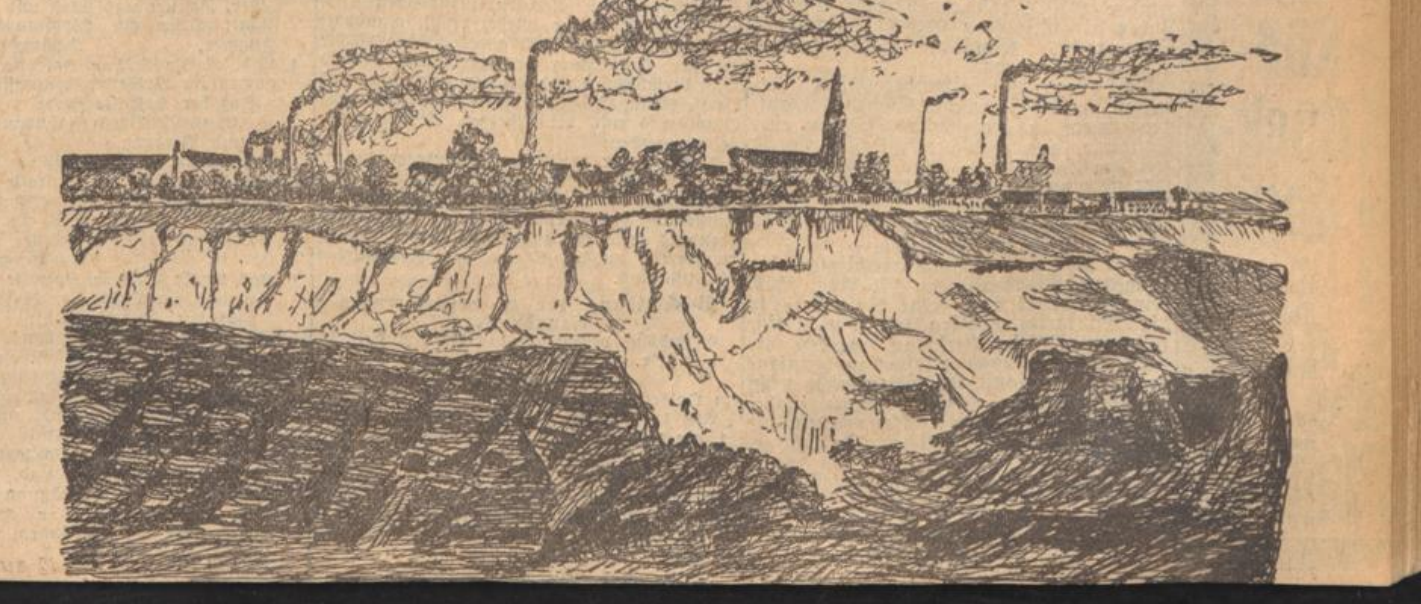
„Was sind das für seltsame Regler?“ Wir fragen es gleichzeitig.
„Das ist schlechte Kohle, mit Erde untermischt. Sie wird stehen gelassen. Wind und Regen haben nun diese eigenartigen Formen daraus gemacht.“

„Aber das, worauf wir stehen, ist gute Kohle?“
„Sehr gute sogar! Schmelzkohle. Gensin, Schmieröl, ja sogar Weich nachstereisen werden aus ihr gewonnen.“
„Und wieviele Millionen?“
„Das ist schwer zu sagen. Einige bestimmt. Schon dadurch, daß die Kohle nur 8 bis 10 Meter unter der Erdoberfläche liegt, da also, wie wir sagen, nur wenig Abraum ist, und die Bagger — ich sehe da hinten ein solches Ungeheuer! — nur einen Schritt zu machen brauchen, verdient die Gesellschaft eine glatte Million.“
„Eine Million?“ staunten wir.
„Dahon geht allerdings die Entschädigung für das Dorf ab.“
„Der Kapitalismus laßt ein Dorf!“
„Das kann man schon sagen. Aber man muß auch sagen — die Gerechtigkeit verlangt es — daß alle zur Zufriedenheit entschädigt worden sind. In den Gemeinden, in die Kumpels verschieben, muß die Gesellschaft Häuser bauen lassen. Sie trägt die Umzugskosten und mildert auch entsetzende Härten. Das ist anzuerkennen.“
„Wie lange dauert der Abraum?“



„Etwa zwei bis drei Jahre!“
„Und die Kohle? Wie tief ist das Flöz?“
„14 bis 19 Meter. Ihr Abbau wird mindestens fünf Jahre währen.“
„So lange?“
„Sicher. Es sind gegen zehn Hektar Kohle abzubauen. Das will schon was heißen.“
Wir gehen die Straße wieder zurück. Da ist der alte Gasthof. Der Wirt steht unter der Türe. Wir machen eine kurze Rast — dann schauen wir noch in eine andere Grube hinüber, in die „Emma“, die sich mit drei Riesebaggern an das Dorf heranwühlt. Die Grubenläufe kriechen sich langsam empor, die Bagger knirschen ins Erdreich und etwas weiter steht schwarz und finstern die Kohle, einstige riesenhafte Wälder, nun Material zum Heizen der Stuben, nun Stoff, für den Technik und Chemie immer neue Verwendungsmöglichkeiten entdecken. 30 000 Kubikmeter fördern die Rammulbagger täglich abraum, den die fleißige Grubenbahn unermüdlich drüben, jenseits des Dorfes absetzt. Und viele Menschenhände sind dabei, täglich, händlich, ihre Kräfte, ihr Leben einzusetzen, um ein armes, bitteres, hartes Leben, um geringen Lohn.

R. W. Eisold.



Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß in der Nacht vom 19. auf 20. August mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Emil Roth, Maler

durch einen Unfall im Alter von 26 Jahren uns durch den Tod entzissen wurde.

Wolfschneureut, Lischolsheim, Karlsruhe, 21. Aug. 1930.
Schulstraße 36 (Feldschlößle). 6537

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ella Roth, geb. Gros
Luise Roth Wwe, geb. Kemm
und Angehörige
Chr. Herm. Roth, Malermeister
und Angehörige
Christian Gros und Angehörige

Beerdigung: Freitag, 6 Uhr abends, in **Tauschnereut**. — Trauerhaus: Feldschlößle, Weischneureut.

Preisabbau

Wir besohlen:

1 Paar Herrenstiefel für **2.75** Damenstiefel für **1.95**

mit unserer bewährten S.-V.-Sohle **WIR GARANTIEREN** für doppelte Haltbarkeit gegenüber der besten Korkleder-Sohle

S.-V.-Belohnung, Kriegsstr. 3 a Eng. Appurpor Str. a. Mendelssohnplatz
Telephon 4631 (für Abholung) 1422

städt. Konzerthaus
sonntags abends 8 Uhr
der letzte Walzer

Wanzen-Tod
vollständig geruchlos
det. ist. ant. Garantie
ungez. Vern. - Mittel

F. Hüßler
Kreuzstraße 6
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sprechstunden: 11-1 und 4-6 Uhr

Zurück seit 20. Aug.

Dr. med. Ornstein

Facharzt f. Haut- u. Harnkrankheiten

Kreuzstraße 6
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sprechstunden: 11-1 und 4-6 Uhr

Wanzen-Tod

vollständig geruchlos
det. ist. ant. Garantie
ungez. Vern. - Mittel

F. Hüßler
Kreuzstraße 6
Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße
Sprechstunden: 11-1 und 4-6 Uhr

Deffentl. Aufforderung

zur Abgabe einer Erklärung über die Aufsichtsratsstimmungen

Auf Grund des § 8 Abs. 2 der Verordnung vom 28. Juli 1930 (Reichsgesetzbl. I, S. 311) sind Mitglieder des Aufsichtsrats (Verwaltungs- und Aufsichtsrats) von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften und sonstigen Kapitalgesellschaften und Vereinen verpflichtet, die privaten und öffentlichen Rechte verpflichtet, die Aufsichtsratsstimmungen, die sie im Kalenderjahr 1929 oder in einem Wirtschaftsjahr 1928/29 erhalten haben, dem Finanzamt anzumelden; angegeben sind alle Verfügungen (Stimmungen) über unter sonstiger Bezeichnung geführte Bezüge, geldwerte Vorteile und Entschädigungen, und zwar die Brutto- und Nettobeträge, sowie die Art der Abgaben; die Angaben dürfen nicht abgezogen werden.

Die Anmeldungen sind in der Zeit vom 25. August bis 6. September 1930 bei dem für die Veranlagung der Einkommensteuer zuständigen Finanzamt ohne besondere Formular abzugeben.

Wer die Frist zur Abgabe der Erklärung verläßt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Erklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Aufschlag bis zu 10 v. H. der Reichssteuer auferlegt werden.

Karlsruhe, den 19. August 1930.
Der Präsident des Landesfinanzamts

Schreibmaschine

gebräuchl. gutachter. Eff. mit Ang. des Systems und des Preises an das Volksfreundbüro erbet.

Schreibarbeiten

Heimarbeit jeder Art werden ausgeführt. Off. aut. O.Z. an das Volksfreundbüro.

Bruchsaler Anzeigen

Reichstagswahl 1930.

Die Wahlart für die am Sonntag, den 14. September ds. J., stattfindende Reichstagswahl liegt von Sonntag, den 24. August, bis einschließlich Sonntag, den 31. August 1930, an den Wahltagen während der gewöhnlichen Dienststunden, an den beiden Sonntagen jeweils von mittags 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 11 — Sandesamt — auf.

Abstimmen kann nur, wer in die Wahlart eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.

Aber die Wahlart für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der Auflegungsfrist schriftlich oder mündlich hierher anzeigen. Wenn die Auflegungsfrist abgelaufen ist, können Veränderungen nur auf rechtzeitige eingebrachte Einprüche erfolgen.

Stimmberechtigt ist, wer am 14. September 1930 Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist, sofern der Ausübung des Stimmrechts gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen.

Die einzelnen Stimmberechtigten erhalten, soweit sie in die Wahlart eingetragen sind, in den nächsten Tagen eine Wahlkarte, aus welcher ersichtlich ist, in welchem Bezirk und unter welcher Nummer sie eingetragen sind und in welchem Wahllokal sie ihr Stimmrecht ausüben. Diese Karte ist aufzubewahren und als Ausweis zur Wahl mitzuführen.

Wer von den Stimmberechtigten bis längstens Mittwoch, den 27. Aug. 1930, keine Nachricht über seine Aufnahme in die Wahlart erhalten hat, ist nicht eingetragen. Diese Personen, werden ersucht, ihre Eintragung sofort zu beantragen, da sie sonst ihr Stimmrecht nicht ausüben können. Hieron können insbesondere diejenigen betroffen werden, die sich nicht ordnungsgemäß polizeilich gemeldet haben.

Stimmzettel werden auf beantragten Antrag von jetzt ab ausgestellt.

Bruchsal, den 18. August 1930.
Der Oberbürgermeister.

Frisch Eingetroffen

Deutsche Süß-Bücklinge

frisch gebackert
45
5% Rabatt

Pfannkuch

Kastatter Anzeigen

Die Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. 7. 30 treten für unsere Kasse mit Wirkung vom Montag, den 25. August 1930 in Kraft.

Wir bitten unsere Mitglieder, folgenden Sachverhalt zu bekräftigen: Die Kasse ist jeweils ein Krankenheilmittel zu lösen. Die Gebühr hierfür beträgt 50 Pfg. und ist sowohl für Mitglieder, wie für Familienmitglieder am Kassenschatz zu entrichten.

Bei Übernahme von Krankeien, Heil- und Stützungsmitel haben die Mitglieder von jedem Rezept 50 Pfg. in der Höhe zu zahlen. Für Familienmitglieder müßten 50 % von jeder Verordnung in der Höhe zu zahlen werden.

Ganz besonders bitten wir unsere Mitglieder zu beachten, daß diese Maßnahme nicht von der Kasse ausgeht, sondern daß es sich um ein Gesetz handelt, zu dessen Durchföhrung die Kasse verpflichtet ist. Es wäre daher verfehlt, wenn der Unwille gegen die Gesetzesbestimmung am Kassenschatz zum Ausdruck käme.

Kastatt, den 19. August 1930.
Hlla. Ortsentsprechende Kassat-Kasse
Stefan W. Bez. 1420

Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL

Nowakowskistr. 13 Tel. 5859
Anfang September Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit

Ettlinger Anzeigen

Neuwahl des Reichstags betr.

Die Wahlart für die am Sonntag, den 24. August 1930, stattfindende Reichstagswahl liegt von Sonntag, den 24. August, bis einschließlich Sonntag, den 31. August 1930, an den Wahltagen während der gewöhnlichen Dienststunden, an den beiden Sonntagen jeweils von mittags 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 11 — Sandesamt — auf.

Abstimmen kann nur, wer in die Wahlart eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.

Aber die Wahlart für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der Auflegungsfrist schriftlich oder mündlich hierher anzeigen. Wenn die Auflegungsfrist abgelaufen ist, können Veränderungen nur auf rechtzeitige eingebrachte Einprüche erfolgen.

Stimmberechtigt ist, wer am 14. September 1930 Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist, sofern der Ausübung des Stimmrechts gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen.

Die einzelnen Stimmberechtigten erhalten, soweit sie in die Wahlart eingetragen sind, in den nächsten Tagen eine Wahlkarte, aus welcher ersichtlich ist, in welchem Bezirk und unter welcher Nummer sie eingetragen sind und in welchem Wahllokal sie ihr Stimmrecht ausüben. Diese Karte ist aufzubewahren und als Ausweis zur Wahl mitzuführen.

Wer von den Stimmberechtigten bis längstens Mittwoch, den 27. Aug. 1930, keine Nachricht über seine Aufnahme in die Wahlart erhalten hat, ist nicht eingetragen. Diese Personen, werden ersucht, ihre Eintragung sofort zu beantragen, da sie sonst ihr Stimmrecht nicht ausüben können. Hieron können insbesondere diejenigen betroffen werden, die sich nicht ordnungsgemäß polizeilich gemeldet haben.

Stimmzettel werden auf beantragten Antrag von jetzt ab ausgestellt.

Ettlingen, den 18. August 1930.
Der Bürgermeister.

Kastatter Anzeigen

Die Bestimmungen der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. 7. 30 treten für unsere Kasse mit Wirkung vom Montag, den 25. August 1930 in Kraft.

Wir bitten unsere Mitglieder, folgenden Sachverhalt zu bekräftigen: Die Kasse ist jeweils ein Krankenheilmittel zu lösen. Die Gebühr hierfür beträgt 50 Pfg. und ist sowohl für Mitglieder, wie für Familienmitglieder am Kassenschatz zu entrichten.

Bei Übernahme von Krankeien, Heil- und Stützungsmitel haben die Mitglieder von jedem Rezept 50 Pfg. in der Höhe zu zahlen. Für Familienmitglieder müßten 50 % von jeder Verordnung in der Höhe zu zahlen werden.

Ganz besonders bitten wir unsere Mitglieder zu beachten, daß diese Maßnahme nicht von der Kasse ausgeht, sondern daß es sich um ein Gesetz handelt, zu dessen Durchföhrung die Kasse verpflichtet ist. Es wäre daher verfehlt, wenn der Unwille gegen die Gesetzesbestimmung am Kassenschatz zum Ausdruck käme.

Kastatt, den 19. August 1930.
Hlla. Ortsentsprechende Kassat-Kasse
Stefan W. Bez. 1420

Gaggenauer Anzeigen

Zwangsversteigerung

Zur Versteigerung der Brauereivollrechte sollen die in Gaggenau gelegenen im Grundbuch von Gaggenau zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Firma G. W. W. Gaggenau, Aktien-gesellschaft, eingetragenen, nachfolgend beschriebenen Grundstücke am

Sonntag, den 23. August 1930, vormittags 9 1/2 Uhr.

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Gaggenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1930 in das Grundbuch eingetragen worden.

In die Mitteilungen des Grundbuchamts und die übrigen Kaufverhandlungen über das Grundstück, insbesondere in die Schöpfungsurkunde kann jedermann Einsicht nehmen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind insoweit im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anprüfer des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung eingetragenes Recht hat, muß vor der Einlegung des Zuschlages die Aufhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Bestreibung der zu versteigernden Grundstücke

Grundbuch von Gaggenau Band 22 Heft 28, Lfd. Nr. 8: 236,48 ar Hofstraße

Kanal mit Wehr im Ortsteil, Hauptstraße Nr. 32.

Auf der Hofstraße steht:

1. ein vierstöckiges Verwaltungsgedäude mit Offiziersquartiere,
2. ein einstufiger Eingang zum Verwaltungsgedäude,
3. ein vierstöckiger westlicher Flügel an Ziff. 1,
4. ein vierstöckiger Treppenturmverbau,
5. ein einstufiger Barierraum,
6. Verbau, Schiefererei und Magazin, teils ein- teils zweistöckig,
7. Verbau, Schiefererei und Magazin ein- stöckig,
8. eine Halle von Ziffer 7,
9. ein einstufiger Hofschuppen,
10. ein einstufiges Laboratorium,
11. eine einstufige Scheune,
12. ein einstufiges Emallierwerk,
13. eine einstufige Emallierwerkstätte,
14. eine einstufige Malerwerkstätte,
15. eine einstufige Schabloniererei,
16. ein einstufiger Hofschuppen mit Emallierwerkstätte,
17. ein Dampfamin an Ziffer 16,
18. ein Hofschuppen,
19. ein Hofschuppen an Ziffer 18,
20. ein einstufiger Hofschuppen,
21. ein einstufiger Hofschuppen,
22. ein einstufiger Hofschuppen,
23. ein einstufiger Hofschuppen,
24. ein einstufiger Hofschuppen,
25. ein einstufiger Hofschuppen,
26. ein einstufiger Hofschuppen,
27. ein einstufiger Hofschuppen,
28. ein einstufiger Hofschuppen,
29. ein einstufiger Hofschuppen,
30. ein einstufiger Hofschuppen,
31. ein einstufiger Hofschuppen,
32. ein einstufiger Hofschuppen,
33. ein einstufiger Hofschuppen,
34. ein einstufiger Hofschuppen,
35. ein einstufiger Hofschuppen,
36. ein einstufiger Hofschuppen,
37. ein einstufiger Hofschuppen,
38. ein einstufiger Hofschuppen,
39. ein einstufiger Hofschuppen,
40. ein einstufiger Hofschuppen,
41. ein einstufiger Hofschuppen,
42. ein einstufiger Hofschuppen,
43. ein einstufiger Hofschuppen,
44. ein einstufiger Hofschuppen,
45. ein einstufiger Hofschuppen,
46. ein einstufiger Hofschuppen,
47. ein einstufiger Hofschuppen,
48. ein einstufiger Hofschuppen,
49. ein einstufiger Hofschuppen,
50. ein einstufiger Hofschuppen,
51. ein einstufiger Hofschuppen,
52. ein einstufiger Hofschuppen,
53. ein einstufiger Hofschuppen,
54. ein einstufiger Hofschuppen,
55. ein einstufiger Hofschuppen,
56. ein einstufiger Hofschuppen,
57. ein einstufiger Hofschuppen,
58. ein einstufiger Hofschuppen,
59. ein einstufiger Hofschuppen,
60. ein einstufiger Hofschuppen,
61. ein einstufiger Hofschuppen,
62. ein einstufiger Hofschuppen,
63. ein einstufiger Hofschuppen,
64. ein einstufiger Hofschuppen,
65. ein einstufiger Hofschuppen,
66. ein einstufiger Hofschuppen,
67. ein einstufiger Hofschuppen,
68. ein einstufiger Hofschuppen,
69. ein einstufiger Hofschuppen,
70. ein einstufiger Hofschuppen,
71. ein einstufiger Hofschuppen,
72. ein einstufiger Hofschuppen,
73. ein einstufiger Hofschuppen,
74. ein einstufiger Hofschuppen,
75. ein einstufiger Hofschuppen,
76. ein einstufiger Hofschuppen,
77. ein einstufiger Hofschuppen,
78. ein einstufiger Hofschuppen,
79. ein einstufiger Hofschuppen,
80. ein einstufiger Hofschuppen,
81. ein einstufiger Hofschuppen,
82. ein einstufiger Hofschuppen,
83. ein einstufiger Hofschuppen,
84. ein einstufiger Hofschuppen,
85. ein einstufiger Hofschuppen,
86. ein einstufiger Hofschuppen,
87. ein einstufiger Hofschuppen,
88. ein einstufiger Hofschuppen,
89. ein einstufiger Hofschuppen,
90. ein einstufiger Hofschuppen,
91. ein einstufiger Hofschuppen,
92. ein einstufiger Hofschuppen,
93. ein einstufiger Hofschuppen,
94. ein einstufiger Hofschuppen,
95. ein einstufiger Hofschuppen,
96. ein einstufiger Hofschuppen,
97. ein einstufiger Hofschuppen,
98. ein einstufiger Hofschuppen,
99. ein einstufiger Hofschuppen,
100. ein einstufiger Hofschuppen,

Ettlinger Anzeigen

Neuwahl des Reichstags betr.

Die Wahlart für die am Sonntag, den 24. August 1930, stattfindende Reichstagswahl liegt von Sonntag, den 24. August, bis einschließlich Sonntag, den 31. August 1930, an den Wahltagen während der gewöhnlichen Dienststunden, an den beiden Sonntagen jeweils von mittags 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 11 — Sandesamt — auf.

Abstimmen kann nur, wer in die Wahlart eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.

Aber die Wahlart für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der Auflegungsfrist schriftlich oder mündlich hierher anzeigen. Wenn die Auflegungsfrist abgelaufen ist, können Veränderungen nur auf rechtzeitige eingebrachte Einprüche erfolgen.

Stimmberechtigt ist, wer am 14. September 1930 Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist, sofern der Ausübung des Stimmrechts gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen.

Die einzelnen Stimmberechtigten erhalten, soweit sie in die Wahlart eingetragen sind, in den nächsten Tagen eine Wahlkarte, aus welcher ersichtlich ist, in welchem Bezirk und unter welcher Nummer sie eingetragen sind und in welchem Wahllokal sie ihr Stimmrecht ausüben. Diese Karte ist aufzubewahren und als Ausweis zur Wahl mitzuführen.

Wer von den Stimmberechtigten bis längstens Mittwoch, den 27. Aug. 1930, keine Nachricht über seine Aufnahme in die Wahlart erhalten hat, ist nicht eingetragen. Diese Personen, werden ersucht, ihre Eintragung sofort zu beantragen, da sie sonst ihr Stimmrecht nicht ausüben können. Hieron können insbesondere diejenigen betroffen werden, die sich nicht ordnungsgemäß polizeilich gemeldet haben.

Stimmzettel werden auf beantragten Antrag von jetzt ab ausgestellt.

Ettlingen, den 18. August 1930.
Der Bürgermeister.

Gaggenauer Anzeigen

Zwangsversteigerung

Zur Versteigerung der Brauereivollrechte sollen die in Gaggenau gelegenen im Grundbuch von Gaggenau zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Firma G. W. W. Gaggenau, Aktien-gesellschaft, eingetragenen, nachfolgend beschriebenen Grundstücke am

Sonntag, den 23. August 1930, vormittags 9 1/2 Uhr.

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Gaggenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1930 in das Grundbuch eingetragen worden.

In die Mitteilungen des Grundbuchamts und die übrigen Kaufverhandlungen über das Grundstück, insbesondere in die Schöpfungsurkunde kann jedermann Einsicht nehmen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind insoweit im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anprüfer des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein der Versteigerung eingetragenes Recht hat, muß vor der Einlegung des Zuschlages die Aufhebung oder einwillige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.

Bestreibung der zu versteigernden Grundstücke

Grundbuch von Gaggenau Band 22 Heft 28, Lfd. Nr. 8: 236,48 ar Hofstraße

Kanal mit Wehr im Ortsteil, Hauptstraße Nr. 32.

Auf der Hofstraße steht:

1. ein vierstöckiges Verwaltungsgedäude mit Offiziersquartiere,
2. ein einstufiger Eingang zum Verwaltungsgedäude,
3. ein vierstöckiger westlicher Flügel an Ziff. 1,
4. ein vierstöckiger Treppenturmverbau,
5. ein einstufiger Barierraum,
6. Verbau, Schiefererei und Magazin, teils ein- teils zweistöckig,
7. Verbau, Schiefererei und Magazin ein- stöckig,
8. eine Halle von Ziffer 7,
9. ein einstufiger Hofschuppen,
10. ein einstufiges Laboratorium,
11. eine einstufige Scheune,
12. ein einstufiges Emallierwerk,
13. eine einstufige Emallierwerkstätte,
14. eine einstufige Malerwerkstätte,
15. eine einstufige Schabloniererei,
16. ein einstufiger Hofschuppen mit Emallierwerkstätte,
17. ein Dampfamin an Ziffer 16,
18. ein Hofschuppen,
19. ein Hofschuppen an Ziffer 18,
20. ein einstufiger Hofschuppen,
21. ein einstufiger Hofschuppen,
22. ein einstufiger Hofschuppen,
23. ein einstufiger Hofschuppen,
24. ein einstufiger Hofschuppen,
25. ein einstufiger Hofschuppen,
26. ein einstufiger Hofschuppen,
27. ein einstufiger Hofschuppen,
28. ein einstufiger Hofschuppen,
29. ein einstufiger Hofschuppen,
30. ein einstufiger Hofschuppen,
31. ein einstufiger Hofschuppen,
32. ein einstufiger Hofschuppen,
33. ein einstufiger Hofschuppen,
34. ein einstufiger Hofschuppen,
35. ein einstufiger Hofschuppen,
36. ein einstufiger Hofschuppen,
37. ein einstufiger Hofschuppen,
38. ein einstufiger Hofschuppen,
39. ein einstufiger Hofschuppen,
40. ein einstufiger Hofschuppen,
41. ein einstufiger Hofschuppen,
42. ein einstufiger Hofschuppen,
43. ein einstufiger Hofschuppen,
44. ein einstufiger Hofschuppen,
45. ein einstufiger Hofschuppen,
46. ein einstufiger Hofschuppen,
47. ein einstufiger Hofschuppen,
48. ein einstufiger Hofschuppen,
49. ein einstufiger Hofschuppen,
50. ein einstufiger Hofschuppen,
51. ein einstufiger Hofschuppen,
52. ein einstufiger Hofschuppen,
53. ein einstufiger Hofschuppen,
54. ein einstufiger Hofschuppen,
55. ein einstufiger Hofschuppen,
56. ein einstufiger Hofschuppen,
57. ein einstufiger Hofschuppen,
58. ein einstufiger Hofschuppen,
59. ein einstufiger Hofschuppen,
60. ein einstufiger Hofschuppen,
61. ein einstufiger Hofschuppen,
62. ein einstufiger Hofschuppen,
63. ein einstufiger Hofschuppen,
64. ein einstufiger Hofschuppen,
65. ein einstufiger Hofschuppen,
66. ein einstufiger Hofschuppen,
67. ein einstufiger Hofschuppen,
68. ein einstufiger Hofschuppen,
69. ein einstufiger Hofschuppen,
70. ein einstufiger Hofschuppen,
71. ein einstufiger Hofschuppen,
72. ein einstufiger Hofschuppen,
73. ein einstufiger Hofschuppen,
74. ein einstufiger Hofschuppen,
75. ein einstufiger Hofschuppen,
76. ein einstufiger Hofschuppen,
77. ein einstufiger Hofschuppen,
78. ein einstufiger Hofschuppen,
79. ein einstufiger Hofschuppen,
80. ein einstufiger Hofschuppen,
81. ein einstufiger Hofschuppen,
82. ein einstufiger Hofschuppen,
83. ein einstufiger Hofschuppen,
84. ein einstufiger Hofschuppen,
85. ein einstufiger Hofschuppen,
86. ein einstufiger Hofschuppen,
87. ein einstufiger Hofschuppen,
88. ein einstufiger Hofschuppen,
89. ein einstufiger Hofschuppen,
90. ein einstufiger Hofschuppen,
91. ein einstufiger Hofschuppen,
92. ein einstufiger Hofschuppen,
93. ein einstufiger Hofschuppen,
94. ein einstufiger Hofschuppen,
95. ein einstufiger Hofschuppen,
96. ein einstufiger Hofschuppen,
97. ein einstufiger Hofschuppen,
98. ein einstufiger Hofschuppen,
99. ein einstufiger Hofschuppen,
100. ein einstufiger Hofschuppen,

B.-Badener Anzeigen

Reichstagswahl am 14. Sept. 1930.

Die Wahlart für die am Sonntag, den 24. August 1930, stattfindende Reichstagswahl liegt von Sonntag, den 24. August, bis einschließlich Sonntag, den 31. August 1930, an den Wahltagen während der gewöhnlichen Dienststunden, an den beiden Sonntagen jeweils von mittags 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 11 — Sandesamt — auf.

Abstimmen kann nur, wer in die Wahlart eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.

Aber die Wahlart für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der Auflegungsfrist schriftlich oder mündlich hierher anzeigen. Wenn die Auflegungsfrist abgelaufen ist, können Veränderungen nur auf rechtzeitige eingebrachte Einprüche erfolgen.

Stimmberechtigt ist, wer am 14. September 1930 Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist, sofern der Ausübung des Stimmrechts gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen.

Die einzelnen Stimmberechtigten erhalten, soweit sie in die Wahlart eingetragen sind, in den nächsten Tagen eine Wahlkarte, aus welcher ersichtlich ist, in welchem Bezirk und unter welcher Nummer sie eingetragen sind und in welchem Wahllokal sie ihr Stimmrecht ausüben. Diese Karte ist aufzubewahren und als Ausweis zur Wahl mitzuführen.

Wer von den Stimmberechtigten bis längstens Mittwoch, den 27. Aug. 1930, keine Nachricht über seine Aufnahme in die Wahlart erhalten hat, ist nicht eingetragen. Diese Personen, werden ersucht, ihre Eintragung sofort zu beantragen, da sie sonst ihr Stimmrecht nicht ausüben können. Hieron können insbesondere diejenigen betroffen werden, die sich nicht ordnungsgemäß polizeilich gemeldet haben.

Stimmzettel werden auf beantragten Antrag von jetzt ab ausgestellt.

Baden-Baden, den 19. August 1930.
Der Oberbürgermeister.

Neue Riesen-Linsen

64
Mittel-Linsen
50

BUCHERER
5% Rabatt
in all. Filialen

Wanzen?

Chausseur, alle Stoffe, auch repar. leicht. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

B.-Badener Anzeigen

Reichstagswahl am 14. Sept. 1930.

Die Wahlart für die am Sonntag, den 24. August 1930, stattfindende Reichstagswahl liegt von Sonntag, den 24. August, bis einschließlich Sonntag, den 31. August 1930, an den Wahltagen während der gewöhnlichen Dienststunden, an den beiden Sonntagen jeweils von mittags 10 bis 12 Uhr zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 11 — Sandesamt — auf.

Abstimmen kann nur, wer in die Wahlart eingetragen ist oder einen Stimmzettel hat.

Aber die Wahlart für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies während der Auflegungsfrist schriftlich oder mündlich hierher anzeigen. Wenn die Auflegungsfrist abgelaufen ist, können Veränderungen nur auf rechtzeitige eingebrachte Einprüche erfolgen.

Stimmberechtigt ist, wer am 14. September 1930 Reichsangehöriger und 20 Jahre alt ist, sofern der Ausübung des Stimmrechts gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen.

Die einzelnen Stimmberechtigten erhalten, soweit sie in die Wahlart eingetragen sind, in den nächsten Tagen eine Wahlkarte, aus welcher ersichtlich ist, in welchem Bezirk und unter welcher Nummer sie eingetragen sind und in welchem Wahllokal sie ihr Stimmrecht ausüben. Diese Karte ist aufzubewahren und als Ausweis zur Wahl mitzuführen.

Wer von den Stimmberechtigten bis längstens Mittwoch, den 27. Aug. 1930, keine Nachricht über seine Aufnahme in die Wahlart erhalten hat, ist nicht eingetragen. Diese Personen, werden ersucht, ihre Eintragung sofort zu beantragen, da sie sonst ihr Stimmrecht nicht ausüben können. Hieron können insbesondere diejenigen betroffen werden, die sich nicht ordnungsgemäß polizeilich gemeldet haben.

Stimmzettel werden auf beantragten Antrag von jetzt ab ausgestellt.

Baden-Baden, den 19. August 1930.
Der Oberbürgermeister.

Neue Marinaden

aus deutschen Fischen
hergestellt

Rollmopse
18
Bismarckheringe
15
1 Liter-Dose
1 05
5% Rabatt

Pfannkuch

Neue Riesen-Linsen

64
Mittel-Linsen
50

BUCHERER
5% Rabatt
in all. Filialen

Wanzen?

Chausseur, alle Stoffe, auch repar. leicht. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.